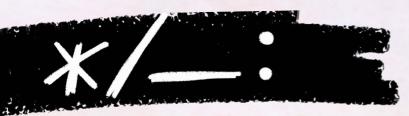
Semesterspiegel seit 1954 Zeitschrift der Studierenden in Münster



LIEBE, SEX & GENDER

STUDIEREN MIT KIND

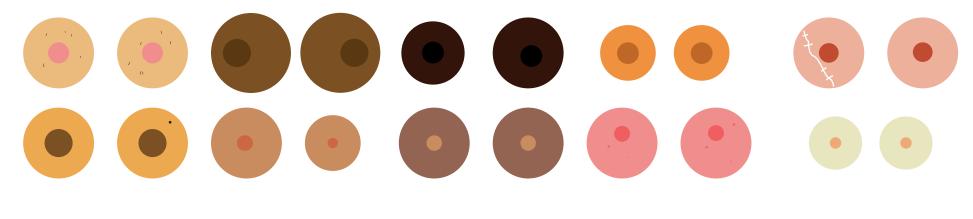
- Wie familienfreundlich ist die Uni?

PROBLEMATIK BURSCHENSCHAFT?

– Die Franconia im Fokus

UNTERS MESSER FÜR DIE EHRE

– Liebe und Sex im Islam



Impressum

Chefredaktion

Carla Reemtsma (V.i.S.d.P.) Vanessa Gregor semesterspiegel@uni-muenster.de

Semesterspiegel AStA Schloßplatz 1 48149 Münster

Redaktion:

Anna Scholten, Annkathrin Lindert, Felicia Klinger, Hannah Kemper, Hendrik Berkel, Jane Knispel, Julia Hagen, Julia Jänisch, Justus Wilke, Kolja Sand, Lara Lawniczak, Lea Grießing, Lucia Kraft, Marie Fuchs, Marie Mentrup, Pauline Sikau Ruth Schmedes Sarah Großmann Steffen Fischer, Tobias Schweitzer, Verena Meyer

Geschäftsführung und Anzeigenverwaltung:

Lubna Ali – ssp.ceo@uni-muenster.de

Layout:

Isabel Schmiedel - ssp.layout@uni-muenster. de, contact@isabel-schmiedel.com

Herausaeber*innenausschuss: Florian Probst - Vorsitzender

Simon Haack – stellvertretender Vorsitzender Alexander Bliefernich Alexandra Michels Lena Christina Steffens Mark Ottlik Matthias Werk haa.stupa@uni-muenster.de

Druckerei Buschmann GmbH & Co. KG Nevinghoff 18 48147 Münster

Verwendete Schriften: Mr Eaves, Mrs Eaves, Soleil, Arial Der Semesterspiegel ist die Zeitung der Studierenden in Münster. Die in dieser Ausgabe vertretenen Meinungen spiegeln nicht notwendigerweise die Meinungen der Mitglieder der Verfassten Studierendenschaft oder ihrer Gremien wider. Die Artikel geben die jeweiligen Meinungen der Autorin oder des Autors wieder. Sie dienen auf Grundlage der verfassungsmäßigen Ordnung der Förderung der politischen Bilduna, des staatsbürgerlichen Verantwortungsbewusstseins und der Bereitschaft zur Toleranz (HG-NW

Mitmachen

Du hast eine Idee für einen Artikel, ein Thema, Bilder, eine Grafik, ein Rätsel oder mehr? Meld' dich bei uns unter semesterspiegel@uni-muenster.de, schreib' uns bei Facebook unter www.facebook. com/semesterspiegel/ oder komm' vorbei. Wir treffen uns immer mittwochs ab 19:00 Uhr im Plenumsraum im AStA-Häuschen am Schlossplatz 1.

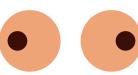
LIEBE MITSTUDIERENDE,

endlich ist sie da, die neue Ausgabe des Semesterspiegels. Das Titelthema "Liebe, Sex, Geschlecht" schwebte uns schon eine ganze Weile in den Köpfen und endlich, nach langen Überlegungen und reichlich Diskussion über mögliche Artikel liegt der Semesterspiegel vor euch. Die Frage, wie man die Komplexität von Liebe, Sex und Geschlecht angeht, um möglichst viel ein- und niemanden auszuschließen, war keine einfache. Allein die Titelseite bereitete uns mehrere Wochen Kopfzerbrechen und geworden ist es letztendlich ein weder besonders weiblich noch ein besonders männlicher Torso, der für alle Geschlechter und Identitäten stehen soll. Insgesamt ist dieser Semesterspiegel jedoch eine Ausgabe mit vielen interessanten und relevanten Artikeln rund um das Titelthema geworden. Es geht um uns und unsere Körper und es geht darum, wie wir lieben, was und wen wir lieben, welches physische oder psychische Geschlecht wir haben oder womit wir uns identifizieren. Wir reden unter anderem über die Vereinbarkeit von Studium und Kind und das es manchmal gar nicht so einfach ist, wir erzählen von der Liebe in anderen Religionen und dem Glücksspiel der Liebe über Tinder. Hochschulpolitisch beschäftigen wir uns mit der Burschenschaft "Franconia" und dem Bedarf nach Unisex-Toilette, erklären im Ressort "Campusleben", was die Exzellenzcluster für unsere Hochschule bedeuten und im Kulturteil stellen wir euch eine außergewöhnliche Künstlerin vor.

Für das Jahr 2019 stehen in unserer Agenda einige Veränderungen, die ihr in der nächsten Ausgabe Mitte April schon bemerken werdet. Für diese Ausgabe bleibt alles jedoch noch beim Gewohnten.

Viel Spaß beim Lesen!

Für die Redaktion: Carla Reemtsma und Vanessa Gregor







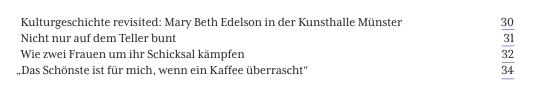
WAS EUCH ERWARTET

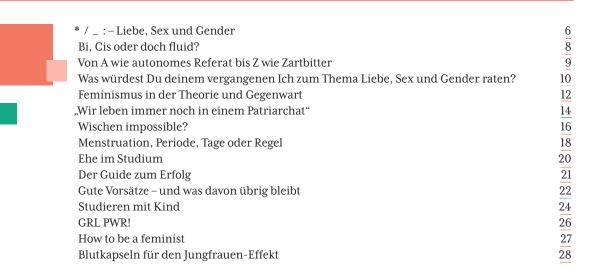
Titelth	ema:	*/_:
Liebe,	Sex &	Gender

5 Fragen an s.14

die Montagsfrage s.10

mittendrin 5.22





Essen & Trinken 5.31, 5.34

Kultur

Theater 5.32

Ausstellung 5.30

Politik



40

41

43



Zündstoff Burschenschaft Das Wickeltischproblem

 $\frac{36}{37}$

Von Münster nach Mumbai Münsteraner Studierende auf diplomatischen Spuren Ein Schritt näher am Titel "Exzellenzuniversität" Frauen, Forschung, Fortschritt

Campusleben

Study Abroad 5.38



7 ohl kaum ein Thema – es ist wohl eher ein Themenkomplex – hat in den letzten Jahren, vielleicht auch Jahrzehnten, so beständig in allen Lebensbereichen Gedanken und Debatten betroffen, beherrscht, befeuert, wie dieses: Liebe, Sex, Geschlecht. Die damit einhergehenden Fragen reichen von großen politischen Entscheidungen bis in die persönlichsten Ecken des Privatlebens. Konsens herrscht allerdings in den wenigsten der vielen Fragen, die diese außerordentlich persönlichen Punkte berühren. Vielleicht auch gerade deswegen: Weil sie so persönlich sind. Ich kann nicht keine Meinung zur Rolle der Frau in der Gesellschaft haben. Genauso wenig, wie mir politische Entscheidungen darüber egal sein können, denn schließlich betreffen diese etwa, wie ich später einmal von meinen Arbeitgeber:innen behandelt werde. Es sind Fragen, die wir auf der einen Seite persönlich, jeder und jede für sich mit sich selbst aushandeln müssen. Es sind aber auch Fragen, deren Antworten unser Zusammenleben in der Gesellschaft mit unseren Mitmenschen, Freund:innen und Familie beeinflussen. Es gilt: Das Private ist politisch. Und das Politische privat.

Januar 2013: #aufschrei löst eine Debatte um sexistische Alltagserfahrungen aus. Wie beeinflusst mein Geschlecht meine Beziehungen – privat und beruflich?

September 2014: Eine Mitschülerin von mir kommt schwanger aus den Sommerferien zurück. Was ist diese Liebe eigentlich? Kann ich meine Freunde lieben? Und die Lie-

Februar 2015: In der Berufsberatung in der Schule wird mir erzählt, dass ich als Frau doch auf jeden Fall während meines Studiums Kinder bekommen solle.

Dass sei einfach besser für den Berufseinstieg.

be von Eltern ihrem Kind, zählt das auch?

Ist mein Geschlecht denn relevant für Arbeitgeber:innen? Sollte es über meinen Lebensverlauf entscheiden?

Juli 2015: Meine Mitschülerin hat sich entschieden das Kind zu bekommen. Die nach dem Abitur entstehenden Distanzen führen dazu, dass die ersten Beziehungen scheitern.

Was prägt unsere Beziehungen? Wie wollen wir leben und lieben?

Januar 2016: Das Gesetz für die gleichberechtigte Teilhabe von Frauen und Männern an Führungspositionen tritt in Kraft. Die Aufsichtsräte großer Unternehmen sollen nun von mindestens 30% Frauen besetzt werden.

Hilft eine Quote, Frauen im Beruf zu stärken? Ist das dann diese sogenannte Gleichberechtigung?

Mitte 2016: Der Begriff "Gender Pay Gap" ist in aller Munde und zum ersten Mal werde ich während meines Praktikum in einem Physik-Institut mit einer komplett männlichen Umgebung konfrontiert.

Werden uns Interessen und Vorlieben anerzogen? Wie beeinflusst mein Geschlecht, wie ich aufwachse, mich verhalte, wahrgenommen werde, die Erwartungen der Menschen an mich?

Herbst 2017: Das Bundesverfassungsgericht entscheidet, dass es diskriminierend sei, dass es nur zwei Geschlechtsoptionen im Personenstandsrecht gibt. Die "Ehe für alle" erreicht nun auch Deutschland. Eine ehemalige Mitschülerin heiratet.

Welche Konzeptionen von Geschlecht sind noch zeitgemäß, welche nicht? Ist das generelle Konzept von Geschlecht überhaupt zeitgemäß?

Und wie aktuell kann ein jahrhundertealtes Konstrukt wie die Ehe noch sein?

Winter 2017: Die Frauenärztin Kristina Hänel wird aufgrund des Hinweises auf ihrer Website, dass in ihrer Praxis Schwangerschaftsabbrüche durchgeführt werden, nach §219a Strafgesetzbuch zu einer Geldstrafe aufgrund "des Vergehens der Werbung für den Abbruch der Schwangerschaft" verurteilt.

Wie gehen wir mit Sex um – und wie mit Sexualität und dem menschlichen Körper?

Herbst 2018: Merkel erklärt dem – rein männlichen – geschäftsführenden Bundesvorsitz der Jungen Union, dass Frauen das Leben bereichern und erntet damit den lautesten Applaus ihrer Rede.

Ist das schon Feminismus?

Was ist Feminismus überhaupt – und was heißt das für mich?

TITELTHEMA

TITELTHEMA */ : LIEBE, SEX & GENDER

BI, CIS ODER DOCH FLUID?

Ein kleines Glossar zum Thema Gender und allem, was dazugehört

Bestimmt das biologische Geschlecht die Identität? Sind Menschen entweder Mann oder Frau, oder gibt es da noch mehr: Ein drittes Geschlecht? Ist das Konzept Geschlecht überholt und sind Menschen inzwischen eher geschlechtslos?

Die Gender-Studies der 60er und 70er Jahre und die spätere Oueer-Theorie trennten die Geschlechtsidentität beziehungsweise das soziale Geschlecht (engl. "Gender") von dem biologischen Geschlecht (engl. "Sex") und untersuchten dieses genauer. Im Zuge dessen bildeten sich die verschiedensten Genderformen, aber auch das biologische Geschlecht wurde erweitert. Was dabei herausgekommen ist, lest ihr in unserem Genderglossar!

BIOLOGISCHE GESCHLECHTER

- SEX

Zu Mann und Frau wird das biologische Geschlecht Intersex ergänzt. Intersexuelle Menschen sind biologisch keinem der traditionellen Geschlechter eindeutig zuzuordnen. Beispielsweise gibt es Menschen die nur ein X-Chromosom aufweisen und damit nicht als Mann oder Frau zu bestimmen sind (Männer haben XY-Chromosomen und Frauen XX-Chromosomen).

SEXUELLE **ORIENTIERUNGEN**

- EMOTIONALE **ZUNEIGUNG** UND SEXUALITÄT

Heterosexualität: Beschreibt Menschen, die sexuell an einem anderen Geschlecht interessiert sind, zum Beispiel: Mann und Frau, Frau und Mann.

Homosexualität: Steht für sexuelle Neigungen zum gleichen Geschlecht, unter anderem Mann und Mann, Frau und Frau.

Bisexuell: Diese Menschen stehen auf das eigene sowie auch das andere Geschlecht gleichermaßen.

Pansexualität: Hierunter fallen Menschen, die ihre Sexualität nicht am Geschlecht orientieren.

Asexuell: Dieser Begriff geht nur auf die Sexualität ein und bezeichnet Menschen, die sich nicht von anderen Menschen und Geschlechtern sexuell angezogen fühlen und die kein Verlangen auf Sex haben

GESCHLECHTS-IDENTITÄTEN

GENDER

BINÄRE GESCHLECHTSIDENTITÄT

Cisgender: Unter diese Kategorie fallen die meisten Menschen, Cisgender identifizieren sich mit ihrem biologischen Geschlecht

Transgender (Transsexuell): Hierbei handelt es sich um den umgekehrten Fall. Die Geschlechtsidentität widerspricht dem biologischen Geschlecht. So kann zum Beispiel das physische Geschlecht männlich, das psychische jedoch weiblich sein.

NON-BINÄRE GESCHLECHTSIDENTITÄTEN

Demigender (Demigirl/Demiboy): Ein Demigender sieht sich nicht als Mann oder Frau, sondern trägt beide Seiten in sich. Hierbei kann auch eine Seite dominieren.

Agender/Neutrois: Diese Menschen fühlen sich geschlechtslos. Sie identifizieren sich mit keinem Geschlechtsmodell

Genderfluid: Menschen, die sich als Genderfluid bezeichnen haben kein fixiertes Geschlecht, sondern wechseln ihre Geschlechtsidentität stetig. Wie der Name schon sagt, sind hier die Übergänge fließend.

Xenogender: Unter Xenogender fallen Menschen, die sich über alternative Konzepte definieren. Die Geschlechtsidentität kann aus der Eigenschaft tiefgründig und unendlich zu sein (Abimegender) oder aus einem Naturzusammenhang (Biogender)

Es gibt zudem noch viele weitere Gender. Die auf gelisteten Varianten zeigen nur einen Ausschnitt.

VON A WIE AUTONOMES REFERAT BIS Z WIE ZARTBITTER Infos, Tipps & Sonstiges

Gleichstellung, Interessenvertretung, Vernetzung, Beratung und Unterstützung. Was die Theorie zu fassen versucht, setzen Expert:innen in alltagspraktische Arbeit um, bieten wertvolle Unterstützung und Veranstaltungen in den verschiedensten Bereichen. Auch an der WWU Münster gibt es solche Organisationen. Einige möchten wir euch vorstellen.

AN DER UNI DAS BÜRO FÜR GLEICHSTELLUNG



"Welche Autor:innen werden gelehrt? Wie hoch ist der MINT-Fächern?

Ist die WWU Münster ausreichend räumlich ausgestattet, um die Bedürfnisse von Studierenden mit Kind zu decken? Was muss verändert werden, wenn wir uns Dinge aus Gleichstellungsperspektive anschauen?" Diese Fragen bestimmen die alltägliche Arbeit von Elisabeth Zimmermann, die studentische Stimme im Büro für Gleichstellung. Seit 1990 stellt das Büro die Studien- und Arbeitsbedingungen von Frauen, studierenden Eltern und unterrepräsentierten Gruppen auf den Prüfstand und entwickelt Verbesserungsvorschläge, Vernetzungsangebote und Förderprojekte. So werden etwa Statistiken zur Repräsentation von Frauen in den verschiedenen Statusgruppen an der Uni erstellt – 53,7% der Studienanfänger:innen der WWU sind weiblich, aber nur 23,3% der Profesor:innen -, Mentoring- und Weiterqualifizierungsprogramme entwickelt und ein jährlicher Gleichstellungspreis für uniinterne Projekte ausgelobt. All die verschiedenen Lebensrealitäten der Universität abzubilden und zu vernetzen bezeichnet Elisabeth als eine herausfordernde Aufgabe: "Dass eine gewählte Person die Interessen einer sehr heterogenen Gruppe repräsentieren kann, ist nun mal eher eine schöne Vorstellung als unproblematisch umsetzbare Realität." Deshalb wendet sie sich an die Studierenden: "Meldet euch bei mir, wenn ihr Ideen, Anregungen, Beschwerden und Probleme habt!"

ELISABETH ZIMMERMANN

studglei@uni-muenster.de www.uni-muenster.de/Gleichstellung

DIE AUTONOMEN REFERATE

Die autonomen Referent:innen setzen sich als direkt gewählte Vertreter:innen für bessere Studienbedingungen ihrer Statusgruppe ein.

Lena Paetsch und Sina Feldkamp vom Frauenreferat treten gegen "geschlechterspezifische Ungleichheiten und Asymmetrien in der Gesellschaft" - vor allem an der Universität - ein. Sie organisieren beispielsweise einen regelmäßigen Salon féministe mit Vorträgen und Workshops und haben ein offenes Ohr in ihrer Sprechstunde. www.frauenreferatmuenster.wordpress.com

Das Lesbenreferat, welches aktuell von Amelie Arnold und Isabel Wiegand besetzt wird, bietet neben einer Bibliothek gefüllt mit Medien, die queere Sexualitäten behandeln, gesellige Veranstaltungen und Kennenlerntreffen an.

www.lesbenreferat.blogsport.de





Im Schwulenreferat engagieren sich unter anderem Philipp Kannemann und Rayk Ahrens, die ihre Arbeit als "politischen Auftrag" verstehen, bei der der Spaß allerdings nicht zu

kurz kommen sollte. So organisieren sie regelmäßig ein gemeinsames Frühstück und die ein oder andere Party. www.schwulenreferatms.wordpress.com

AUSSERHALB DER UNI

LUISA IST HIER!

Jemand bedrängt dich beim Feiern, du fühlst dich nicht sicher und suchst nach Unterstützung? In diesen Fällen kannst du dich mit der Frage "Ist Luisa hier?" in 47 Bars, Clubs und Cafés in Münster an das Personal wenden und bekommst diskrete Hilfe. Ins Leben gerufen wurde die Kampagne vom Frauen-Notruf Münster e.V.

www.frauennotruf-muenster.de

ZARTBITTER MÜNSTER E.V.

Schnelle, bei Bedarf anonyme und professionelle Hilfe bei sexueller Gewalt bietet der Verein Zartbitter an. Das Beratungsangebot umfasst telefonische Sprechstunden, Onlineberatung, Einzel- und Gruppenworkshops für Jugendliche ab 14 Jahren und Erwachsene. Detaillierte Informationen findet ihr unter

www.zartbitter-muenster.de

Weitere Anlaufstellen, Veranstaltungen und Links

Text: Felicia Klinger

Text: Kolja Sand

MONTAGSFRAGE MONTAGSFR

MONTAGSFRAGE

Was würdest Du deinem vergangenen Ich zum Thema Liebe, Sex und Gender raten?



Benjamin, Antike Kulturen Ägyptens und Vorderasiens und Archäologie Geschichte Landschaft

Ich bin transgender. Von meinen Eltern hätte ich eigentlich gar nicht so viel mehr Aufklärung erwartet, weil so etwas kannten sie ja gar nicht. Für sie war jemand entweder weiblich oder männlich, etwas daneben konnten sie sich gar nicht vorstellen. Mit 19 ist mir dann erstmal so richtig klar geworden, dass ich anders bin, also transgender, jetzt bin ich 20. Meiner Meinung nach sollte die Schule hier mehr informieren, besser aufklären, zeigen, dass es nicht nur zwei, sondern eben mehr Geschlechter gibt.

Katharina, Grundschullehramt

Bevor du andere Leute liebst, liebe erst dich selber.

Bendix, Volkswirtschaftslehre

Sag nur, dass du verliebt bist, wenn du es auch wirklich bist: Dabei sollte man einfach nicht lügen. Und dann ... deinem Herzen folgen und dafür kämpfen!

Laura, Jura

Alles nicht so ernst nehmen, vielleicht. Und einfach ein bisschen lockerer rangehen. Alles wird gut und wenn mal etwas schief läuft, ist das auch kein Weltuntergang.

Eva, Sport & Geschichte auf Lehramt

Sei nicht so kompliziert, mach einfach.

Radhouane, Chemie-Ingenieurwesen

Man sollte direkt sein: Direkt sagen, was man will, denkt, fühlt, nicht zu viel drüber nachdenken. So einfach.

Mara, Antike Kulturen Ägyptens und Vorderasiens und Archäologie Geschichte Landschaft

Mein vergangenes Ich wusste schon alles: Ich hab sehr früh meine Tage bekommen und meine große Schwester hat mir eigentlich schon alles über das Thema beigebracht, bevor ich überhaupt richtig darüber nachdenken konnte.

Abby, Englisch und Sozialwissenschaften

Sich nicht pauschalisieren lassen: Auf seinen Körper und seine eigenen Gefühle hören und sich nicht von irgendwelchen äußerlichen Einflüssen beeinflussen lassen. Also: Sein Ding durchziehen, auch wenn es manchmal ein bisschen schwierig ist.

Jan, Medizin

Lass dich nicht von irgendwelchen fremden Vorstellungen in eine Rolle drängen, die nicht du bist, nur um ins System zu passen. Lieb' frei, denn Liebe ist nicht an ein Geschlecht, sondern an einen Menschen und seinen Charakter dahinter gebunden.

${\it Jona, Geschichte \, und \, Politikwissenschaften.}$

Chill!











Interview geführt von Isabel Schmiedel

innerview geranii i voirisabei scriinieae

*/_: LIEBE, SEX & GENDER

FEMINISMUS IN DER THEORIE UND GEGENWART

Eine Annäherung

Lena Meyer-Landrut, die in einer Werbeanzeige lässig in die Kamera lächelnd über den "Feminist-Look" aufklärt, während die Beauty Welt, aus der sie sich an uns richtet, tagtäglich an der Verrichtung, Disziplinierung und Konformierung weiblicher Körper mitarbeitet.

Ivanka Trump, die sich auf einer Podiumsdiskussion mit Christine Lagarde selbstbewusst zur Feministin erklärt, während ihr Vater, dessen Aufstieg zum amerikanischen Präsident sie maßgeblich mitbeförderte, weibliche Körper ungezwungen als männliche Verfügungsmasse ausweist.

Und dann natürlich: Die AfD, die sich in ihrer Rolle als letzte Bastion des Widerstands gegen die "islamische Gefahr" als einzig wirklich feministische Fraktion im Parlament inszeniert, während das parteipolitische Angebot für nicht-weiße, nicht-deutsche oder nicht-verheiratete Frauen aus zügigen Abschiebungen, dem Abbau sozialer Rechte und gesellschaftlicher Stigmatisierung besteht.

Feminismus – von der großen Machtfrage zu "Everybody's Darling", vom großen gesellschaftlichen Gegenentwurf zum Vehikel neoliberaler Vermarktung und rassistischer Stimmungsmache? Vielleicht kann in Zeiten, in denen die Sprache umkämpft und der Begriff *Feminismus* unklar und vielseitig einsetzbar geworden zu sein scheint, die theoretische Auseinandersetzung helfen, mit den Widersprüchen und Ambivalenzen unserer Gegenwart umzugehen und die "neue Unübersichtlichkeit" zu entwirren. So möchten wir das Unmögliche wagen und einen subjektiven, parteischen und unvollständigen Blick auf Fragen und Tendenzen feministischer Theorie in Geschichte und Gegenwart wagen. Wo stehen wir und wer ist dieses Wir? Welche Begriffe können noch tragen, was bringt die Zustände zum Tanzen? Anders gefragt: Wie will und kann *Feminismus* einen Beitrag zur Analyse und Kritik der Gegenwart leisten?

OLYMPE DE GOUGES

(DÉCLARATION DES DROITS DE LA FEMME ET DE LA CITOYENNE/ ERKLÄRUNG DER RECHTE DER FRAU UND DER BÜRGERIN, 1789)

Dass die Französische Revolution keine bloße Revolution der Männer war, dürfte spätestens mit dem Triumphzug der Pariser Marktfrauen 1789 klar geworden sein. Dass jene revolutionäre Praxis der Straße aber auch theoretisch gefasst wurde, mag den:die ein oder andere:n angesichts der gern bemühten Phrase "Das war zu jener Zeit eben so …", dann doch verwundern. Schriftstellerin und Autorin von Theaterstücken, sowie Revolutionärin: Mit Olympe de Gouges Erklärung der Rechte der Frau und Bürgerin bekommt die Erklärung der Menschen- und Bürgerrechte von 1789 ihre eigene männliche Logik aufgezeigt. Ihre revolutionäre Forderung nach politischer und sozialer Gleichheit gipfelt in der berühmten Forderung: "[D]ie Frau hat das Recht auf das Schafott zu steigen; sie muss gleichermaßen das Recht haben, ein Podium zu besteigen" (Art. X). Als kritischer Blick auf Revolutions- und Verfassungsgeschichte lohnt es auch heute noch mit ihr die Frage an den Kanon zu richten: Wessen Demokratie, wessen Freiheit werden hier verhandelt?

HEDWIG DOHM

(DIE WISSENSCHAFTLICHE EMANCIPATION DER FRAU, 1847)

In den Universitäten blieb Frauen lange die eigene Stimme verwehrt. 1847, zu einer Zeit, in der Professoren diesen Zustand vermeintlich wissenschaftlich legitimierten, schrieb die deutsche Frauenrechtlerin Hedwig Dohm gegen eine naturalistisch-traditionalistische Bestimmung der "weiblichen Natur" an. Ironisch führt sie in *Die wissenschaftliche Emancipation der Frau* die Argumentation der "Antifeministen", die Frauen ihre Denkfähigkeit absprechen, ad absurdum. Wenn Frauen Menschen und Menschen frei und vernunftbegabt sind, so sind Frauen in gleicher Weise zu wissenschaftlichem Arbeiten befähigt. Dohm fordert die "uneingeschränkte Freiheit von jeder autoritativen Vorschrift, die der Frau den Daseinszweck bestimmen will". Ihre zeithistorischen Analysen richten den Blick auf die Möglichkeit der Erwerbstätigkeit von Frauen zwischen Verpflichtungen im Haushalt und machtpolitischen Interessen, die aktiv gegen eine Öffnung der Wissenschaften ankämpfen. Ausgehend von Dohm gilt es wieder zu fragen: Wer leistet welche unbezahlte Arbeit? Wer hat Zugang zu den wissenschaftlichen Institutionen und welche Interessen werden vertreten?

VIRGINIA WOOLF

(A ROOM OF ONE'S OWN/ EIN ZIMMER FÜR SICH ALLEIN, 1929)

Angenommen William Shakespeare hätte eine Schwester, Judith, gehabt, die ebenso talentiert gewesen wäre, wie ihr Bruder. Wie wäre es ihr ergangen? Sie wäre verspottet oder geschwängert worden und würde sich verzweifelt in den Tod stürzen. Dieses Schicksal prophezeit die englische Schriftstellerin Virginia Woolf ihrer Figur aus dem Essay *A room of One's Own*. Ihr eigenes literarisches Schaffen reflektierend stellt Woolf die Frage nach den Bedingungen von Frauen verfasster Fiktion. Oder – weshalb wurde William und nicht Judith weltberühmt? Ihre Antwort lautet: Weil er ein eigenes Zimmer hatte. Ein eigenes Zimmer, das materielle Sicherheit und Unversehrtheit bedeutet. Ein Zimmer, das unabhängige Privatsphäre verheißt, das Kontemplation erst ermöglicht und in dem die Autorin nicht auf ihr Frau-Sein festgelegt wird. Aber auch metaphorisch ist es ein eigener diskursiver Raum, in dem die Autorin sich produktiv mit Vorbildern auseinandersetzen kann, gehört und wahrgenommen wird. Ein kritischer Blick auf die materiellen und historischen Abhängigkeiten künstlerischen Schaffens ist Voraussetzung dafür, dass die Frau nicht mehr das "am häufigsten abgehandelte Tier des Universums" ist, sondern selbst zu einer Künstlerin werden kann.

SIMONE DE BEAUVOIR

(LE DEUXIÈME SEXE/ DAS ANDERE GESCHLECHT, 1949)

Für mehr als eine historische Erzählung der Situation der Frauen im Frankreich der Nachkriegszeit steht, dank ihres 1949 veröffentlichten Großwerks *Le deuxième sexe/ Das andere Geschlecht*, der Name Simone de Beauvoir. Ausgehend von ihrer philosophischen Verankerung im Existenzialismus, legt Beauvoir die Mythen der westlichen Kulturgeschichte in Biologie, Psychoanalyse und historischem Materialismus frei und bricht mit einer essentialistischen Vorstellung des Weiblichen. Oft zitiert und doch exemplarisch heißt es: *On ne naît pas femme, on le devient. – Man wird nicht als Frau geboren, man wird es*: Der Status der Frau als ewig verklärte Andere, Relative, in der Abhängigkeit zum absolut gesetzten Mann ist nicht natürlich bestimmt. In ihrer Studie, die die gesellschaftlichen und ökonomischen Bedingungen jenes Zustands nachzuvollziehen und mit persönlicher Erfahrung zu vermitteln sucht, sieht sie die Lösung in radikaler Gleichheit beider Geschlechter. Diese muss sich sowohl in der Erziehung und Bildung, als auch in der ökonomischen Unabhängigkeit der Frau niederschlagen.

JUDITH BUTLER

(GENDER TROUBLE. THE SUBVERSION OF IDENTITY/ GENDER TROUBLE. DAS UNBEHAGEN DER GESCHLECHTER. 1990)

Über wen spricht der Feminismus, wer ist sein Subjekt? Mit der traditionellen Annahme binärer Zweigeschlechtlichkeit wird im Werk von Judith Butler radikal gebrochen. Die kulturell inszenierte und durch Machtbeziehungen aufrechterhaltene Geschlechterordnung wird durch wiederholende Sprechakte und gegenseitige Anrufungen erzeugt, die Idee einer vorgängigen, ursprünglichen, "natürlichen" Form des Geschlechts wird verworfen. Zur Störung und Unterbrechung dieser kulturellen Setzungen werden subversive Formen der Re-Inszenierung, wie sie beispielsweise in der Travestie aufscheinen, vorgebracht. So heißt es gegen Ende ihres bahnbrechenden Hauptwerks *Gender Trouble. Das Unbehagen der Geschlechter*: "Die Geschlechtsidentitäten können weder wahr noch falsch, weder wirklich noch scheinbar, weder ursprünglich noch abgeleitet sein. Als glaubwürdige Träger solcher Attribute können sie jedoch gründlich und radikal unglaubwürdig gemacht werden."

Wissend, dass diese Aufzählung weder vollständig, noch repräsentativ ist, dass sie sich als Überblick ausgibt und doch Zentrales verschweigt, kann das Ganze nur als Anfang gedacht werden: Weiterzudenken und die Suche nach den nicht-repräsentierten und randständigen Perspektiven nicht aufzugeben. In diesem Sinne: "Vereint euch unter dem Banner der Philosophie!" (Olympe de Gouges, 1791).

Text: Tobias Schweitzer und Felicia Klinger

5 FRAGEN AN

"WIR LEBEN IMMER NOCH IN EINEM PATRIARCHAT"

Fünf Fragen an Daniela Stöveken von der Beratungsstelle Frauen-Notruf Münster e.V.



Daniela Stöveken geht ans Telefon, wenn Frauen Beratung und Unterstützung rund um das Thema sexuelle Gewalt suchen. Die Sozialpädagogin und Fachberaterin für Psychotraumatologie arbeitet in der Beratungsstelle Frauen-Notruf Münster e.V., einer Anlaufstelle für Frauen und Mädchen, die sexualisierte Gewalt erlebt haben. Gemeinsam mit zwei Kolleginnen berät sie betroffene Frauen und Mädchen. Der Bedarf ist groß, denn strukturelle Gewalt an Frauen ist längst noch nicht überwunden.

Zum Welttag gegen Gewalt an Frauen am 25. November wurden auch in diesem Jahr wieder erschreckende Zahlen bekannt: Mehr als 60% aller Frauen* in Deutschland haben in ihrem Leben schon mal eine Form der sexuellen Belästigung erlebt, 35% sogar sexuelle Gewalt seit dem 15. Lebensjahr. Ist das eine Enttäuschung oder ein Ansporn für Ihre Arbeit? Diese Zahlen sind uns bekannt, sie spiegeln sich auch in unserer Arbeit wider. Sexuelle Belästigung, Vergewaltigung und geschlechtsspezifische Gewalt sind für Frauen und Mädchen Alltag. Trotzdem werden erst seit 2004 Daten dazu erhoben, wer und wie viele Frauen und Mädchen überhaupt betroffen sind. Momentan erleben wir erleben wir selbst einen deutlichen Anstieg der Beratungszahlen. 2017 hatten wir 1270 Beratungs-

gespräche. Jede fünfte unserer Klientinnen hat einen sexuellen Missbrauch erlebt, jede zweite sogar eine Vergewaltigung. Das ist aber keine Enttäuschung, sondern eine einfache Tatsache, die nur immer wieder bestätigt wie relevant unsere Arbeit ist. Um sexualisierter Gewalt von vorneherein vorzubeugen, betreiben wir neben der Beratungsarbeit auch Öffentlichkeits – und Präventionsarbeit. Dazu fahren wir zum Beispiel an Schulen und geben Workshops, halten Vorträge oder organisieren Plakatkampagnen.

Ein relativ neues Angebot ihrer Beratungsstelle ist auch das "sumt", das "Sicher unterwegs ins Münster"-Telefon. Was kann man sich darunter vorstellen?

Das *sumt* ist ein telefonischer Begleitservice für Frauen und Mädchen in Münster, die sich darüber mittwochs und samstags von 22-24 Uhr auf ihrem Heimweg begleiten lassen können. Dazu geben sie über Google Maps ihren aktuellen Standort und ihren Zielort durch, sodass wir ihren Heimweg mitverfolgen können. Wer möchte, kann während des Heimwegs auch ein Gespräch mit einer unserer Mitarbeiterinnen führen. *Sumt* ist ein Modellprojekt und läuft erstmal für drei Jahre. Wir wollen damit auf ein aktuelles Bedürfnis reagieren. Viele Frauen haben Strategien, die sie anwenden, wenn sie nachts allein unterwegs sind, um unangenehmen Begegnungen aus dem Weg zu gehen,

zum Beispiel geben sie vor zu telefonieren. Obwohl die meisten Übergriffe nicht draußen und durch Fremde stattfinden, sondern im persönlichen Umfeld, fühlen sich viele Frauen und Mädchen nicht sicher. Das ist ein gesellschaftliches Problem, auf das wir als Institution reagieren wollen. Unser Angebot kann daher jederzeit und nicht erst in einer konkreten Gefahrensituation genutzt werden.

Unter Stichworten wie "#MeToo" und "Nein heißt Nein" werden die Grenzen von Missbrauch und Vergewaltigung immer wieder diskutiert. Muss sich die Frau aktiv gegen einen Übergriff wehren

oder reicht auch schon ein verbales Nein? Was ist mit der zufälligen Hand auf dem Hintern? Solche Fragen tauchen in der Debatte immer wieder auf. Wo fängt ein sexueller Übergriff an?

Hier muss man die rechtliche von der persönlichen Ebene unterscheiden. Auf rechtlicher Ebene gibt es recht klare Kriterien, was als Vergewaltigung oder sexuelle Belästigung verurteilt werden kann. Viele Frauen und Mädchen erleben aber deutliche Grenzüberschreitungen, die strafrechtlich nicht geahndet werden können, aber dennoch als sexuelle Belästigung wahrgenommen werden, beziehungsweise von Seiten der Täter bewusst als solche eingesetzt werden. Auf keinen Fall sollten Frauen ihr subjektives Empfinden in Frage stellen müssen. Sexuelle Gewalt geht stark mit Schuldund Schamgefühlen einher, das wollen wir nicht auch noch verstärken. Die Änderung des §177 StGB, also das "Nein heißt Nein"-Gesetz, das sie ansprechen, war auf jeden Fall ein wichtiger Schritt, um Frauen und Mädchen vor sexualisierter Gewalt zu schützen. In unserer Beratungsstelle wird seit Inkrafttreten des Gesetzes die von uns angebotene Prozessbegleitung deutlich häufiger in Anspruch genommen.

Gegner der #MeToo-Bewegung werfen Frauen vor, sich durch ihre öffentlichen Erfahrungsberichte mit sexueller Gewalt selbst in die Opferrolle zu drängen. Auf diese Weise würden sie

das Klischee der hilflosen Frau geradezu heraufbeschwören. Dürfen Frauen überhaupt noch eine Opferrolle einnehmen?

Das Problem liegt nicht darin, dass Frauen mit ihren Erfahrungen an die Öffentlichkeit zu gehen, sondern

im Umgang mit Opfern von sexualisierter Gewalt. Hier ist auch der Opferbegriff selbst häufig viel zu negativ konnotiert. Wenn man sich ausmalt, dass auf Schulhöfen "Opfer" ein Schimpfwort ist, brauchen wir uns nicht wundern, dass Frauen, die sexuelle Gewalt erfahren, keine Opfer mehr sein dürfen. Opfer zu sein, heißt nicht schwach zu sein. Wir benutzen weiterhin den Opferbegriff. So wird deutlich, dass die Verantwortung führt die Tat nicht bei der betroffenen Frau sondern ausschließlich beim Täter liegt. Denn wer verlangt, dass es keine Opfer mehr geben soll, der verschließt auch die Augen vor den Tätern.

Was muss sich ändern, damit diese Gewalt zurückgeht?

Das ist eine breite Frage, denn die Ursachen für sexuelle Gewalt sind vielfältig. Letztendlich geht es aber bei allen um eines: Privilegien und die daraus resultierende männliche Machtdemonstration. Und dass die noch immer möglich ist, ist ein strukturelles Problem. Wir leben in einem Patriarchat und da gibt es Strukturen, die Frauen noch immer nicht ihre berechtigten 50 Prozent zugestehen. Momentan erleben wir da sogar gerade wieder einen Backlash, durch den alte Mythen und Vorurteile nach dem Motto "Frau ist selber schuld, wenn sie sexualisierte Gewalt erlebt" wieder erstarken Um das zu verbessern, müssen wir das Thema immer wieder hochhalten, auf diese Ungleichheit aufmerksam machen und laut sein. Es wird einfach zu oft an sexueller Gewalt vorbeigeschaut, das ist auch eine Art Schutzmechanismus vor der Erkenntnis das sexuelle Gewalt jeden treffen kann: Egal wie hoch dein Gehalt oder wie gut deine Bildung ist. Und vor allem Männer müssen hinschauen.

* Die Beratungsstelle Frauen-Notruf Münster e.V. verwendet die binären Geschlechtskategorien, deshalb sprechen wir in diesem Interview ebenfalls von Mann und Frau. Das Angebot des Frauen-Notrufssteht aber auch anderen Geschlechtern offen.

Beratungsstelle Frauen-Notruf e.V.

Die Beratungsstelle Frauen-Notruf Münster e.V. ist eine Fachberatungsstelle für Frauen und Mädchen ab 14 Jahren, die sexualisierte Gewalt erleben oder erlebt haben Zu den Angeboten gehören Traumafachberatung Krisenintervention, telefonische und Onlineberatung und Prozessbegleitung im gerichtlichen Verfahren.

Die Beratungsstelle ist telefonisch unter 025143334 von Montag bis Freitag erreichbar. Das Angebot ist kostenfrei, kann auf Wunsch anonym aufgenommen werden.

Mehr Infos unter: www.frauennotruf-muenster.de

..Nein heißt Nein"

Unter dem Schlagwort "Nein heißt Nein" wurde die Anderung des §177 SIGB, der Vergewaltigung, sexuelle Nötigung und sexuelle Übergriffe unter Strafe stellt, öffentlich bekannt. Seit November 2016 kommt es bei einem sexuellen Übergriff nun nicht mehr darauf an, ob der Täter mit Gewalt gedroht oder sie angewandt hat.

Ausreichend ist, dass der entgegenstehende Wille des Opfers zum Ausdruck gekommen ist, zum Beispiel durch ein einfaches "Nein" oder entsprechendes Verhalten. In der Praxis stellt das neue Merkmal aber erhöhte Anforderungen an die Beweisführung.

Text: Annkathrin Lindert

tinder







Hendrik, 23













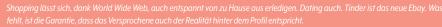






*

tinder



Julia, 21



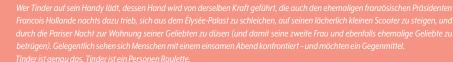












Vincent, 21











*/_: LIEBE, SEX & GENDER

MENSTRUATION, PERIODE, TAGE ODER REGEL

Ein biologisches Phänomen mit kulturpolitischer Bedeutung

Tausend Begriffe, ein und dieselbe Bedeutung. Menstruation bezeichnet, egal welches Synonym verwendet wird, immer denselben biologischen Vorgang: eine periodisch wiederkehrende Blutung mit Abstoßung der Gebärmutterschleimhaut. Ein wenig thematisierter Vorgang, obwohl er doch von über der Hälfte der Menschheit in mehr oder weniger regelmäßigen Abständen erlebt wird.

Die mangelnde Präsenz der Thematik hat viele Ursachen und vor allem auch tiefgreifende Folgen. Die allgemeingesellschaftliche Wahrnehmung oder eben Nicht-Wahrnehmung der Menstruation ist eng verbunden mit dem gesellschaftlichen Bild der Frau. Das System, das unsere Gesellschaft formt und mitbestimmt, bestimmt auch unser Bild über Menstruation. Die monatliche Blutung ist also nicht nur ein medizinischer Vorgang, sondern ein Körperereignis, das eine enorme kultur- und gesellschaftspolitische Bedeutung in sich trägt.

Unsere westeuropäische Gesellschaft ist geprägt von der Hegemonie der Biomedizin und den Ansichten der modernen Wissenschaft. Der Glaube an spirituelle Kräfte wurde größtenteils ersetzt durch den Glauben an die Wissenschaft. Eifrig wird nach Wahrheiten gesucht, die statistisch, mathematisch oder physikalisch belegbar sind.



Dr. Sabine Zinn-Thomas

DIESER DOGMATISCHE GLAUBE AN DIE WISSENSCHAFT HAT GESAMTGESELLSCHAFTLICHE FOLGEN.

Vor allem wissenschaftliche Erkenntnisse rund um den menschlichen Körper und damit einhergehende Verhaltensvorschriften zu seiner Gesundheit werden als wahr und befolgbar angesehen und das hat einen starken Einfluss auf den individuellen Umgang mit dem eigenen Körper. Die Professorin Dr. Sabine Zinn-Thomas vom Institut für Kulturanthropologie der Albert-Ludwigs Universität Freiburg beschäftigt sich in ihrer Forschung mit Körperkontexten und Sexualität. In ihrer Dissertation "Menstruation und Monatshygiene. Zum Umgang mit einem körperlichen Vorgang" widmet sie sich, wie

der Titel schon sagt, dem Thema der Menstruation und dem damit einhergehenden Hygieneverhalten. Sie stellt deutlich heraus, dass es einen eindeutigen Zusammenhang zwischen der Wahrnehmung von Menstruation und gesellschaftlichen Strukturen gibt. Dieser Zusammenhang hat seinen Ursprung in der naturwissenschaftlichen Betrachtungsweise des menschlichen Körpers.

"Die Menstruation […] wird nach wie vor als Ausdruck körperlicher Unterlegenheit des weiblichen Körpers gegenüber dem Männlichen gesehen" -Sabine Zinn-Thomas

Diese vermeintliche körperliche Unterlegenheit galt lange Zeit als wissenschaftlich bewiesen. Die physiologische Beschaffenheit der Frau und auch die Menstruation dienten als argumentative Grundlage für ihre Inferiorität. Die Deutung und Wahrnehmung des periodischen Vorgangs und die historisch-wissenschaftliche Entwicklung rund um dieses Phänomen haben also mit den Weg geebnet für die bis heute präsente soziale Ungleichheit von Frauen und Männern.

Lange Zeit wurde nicht unterschieden zwischen dem Menstrualblut und anderem Blut. Doch im ersten Jahrhundert nach Christus wurde dem Menstrualblut auf einmal Unreinheit und Toxizität zugeschrieben und diese vermeintliche Giftigkeit des Blutes einer menstruierenden Frau wurde zu einer jahrhundertelangen Stütze des Volksglaubens und der Volksmedizin. Tatsächlich wurde sogar bis in die 1950er Jahre geglaubt, es gäbe einen Giftstoff namens Menotoxin, der nur im Menstrualblut enthalten sei. Über diesen Irrglauben sind wir heute erfreulicherweise hinweg. Stattdessen ist die Bedeutung von Menstruation in unserer Gesellschaft vor allem mit sozialen und wirtschaftlichen Anforderungen verbunden. Schon ein Blick auf die Werbung zeigt, dass es im Bezug auf die Menstruation vordergründig darum geht, dass frau an den entsprechenden Tagen genauso funktionsfähig sein kann wie an jedem anderen Tag. Das weiß auch Zinn-Thomas: "Es ist entscheidend, dass das Menstrualblut unsichtbar ist und die Menstruation weghygienisiert wird" und "Vorstellungen von der "unpässlichen Frau", die während ihrer "Tage" als weniger belastbar gilt bestimmen den Alltagsdiskurs".



Euphemismen, Vorurteile und Erwartung

ES SOLL ALLES SCHÖN SAUBER UND DISKRET ABLAUFEN.

In der Werbung wird Unsichtbarkeit propagiert und der natürliche menschliche Vorgang der Menstruation wird aus der Öffentlichkeit verbannt. Das zeigt sich auch daran, dass im öffentlichen Raum wenig bis gar nicht über das Thema gesprochen wird. Es wird einfach so getan, als gäbe es so etwas wie die monatliche Blutung gar nicht. Neben der Werbung ist auch die Darstellung in den populären Medien signifikant für die Wahrnehmung von Menstruation. Hier spielen vor allem neue und alte Reinheits- und Sauberkeitsvorstellungen eine wichtige Rolle. Sowohl in Frauenmagazinen als auch im Aufklärungsunterricht liegt der Fokus meist auf dem hygienischen Umgang mit der Menstruation statt auf dem biologischen Vorgang, der dahinter steckt. Viele junge Frauen können zwar nicht erklären warum sie ihre monatliche Blutung bekommen, sie wissen aber bestens Bescheid darüber, wie man mit den entsprechenden Hygieneartikeln umgeht.

Hier entwickeln sich immerhin im Moment immer mehr nachhaltige Alternativen zu den herkömmlichen Binden und Tampons, zum Beispiel die sogenannten Menstruationscups. Das sind kleine Tassen, die das Blut auffangen und wieder verwendet werden können. Einige denken jetzt sicher: Wiederverwendung? Das hört sich aber nicht so hygienisch an. Tatsächlich ist das Ganze aber viel hygienischer als zum Beispiel ein Tampon, welches im Körper Weichmacher und Plastikteilchen hinterlässt.

FRAU MUSS EINEM GESELLSCHAFTLICH AUFERLEGTEN IDEAL VON REINLICHKEIT UND SAUBERKEIT ENTSPRECHEN.

Sauberkeit ist eine einzuhaltende Norm in unserer Gesellschaft, die einen kulturellen Wert bekommen hat. Vor allem frau soll stets gepflegt sein, gut aussehen und gut riechen. Hygiene gilt als neue medizinische Notwendigkeit und wird mit Normalität gleichgesetzt. Dabei ist die Menstruation nur ein Störfaktor, der eliminiert werden muss. Sie ist in unserer Gesellschaft nur dann akzeptabel, wenn man sie nicht sieht, nicht riecht und nicht spürt.

DIE WAHRNEHMUNG DER MENSTRUATION ALS NEGATIVES SPEZIFIKUM DER FRAU DIENT BIS HEUTE ALS STÜTZE FÜR DIE THEORIE EINER VERMEINTLICHEN BIOLOGISCHEN

MINDERWERTIGKEIT

Zinn-Thomas erklärt es so: "Als spezifisch weiblicher Vorgang kommt ihr eine besondere Bedeutung zu und dient als Projektionsfläche unter anderem zu Zuschreibungen von Geschlecht". Sie ist damit mitverantwortlich für die bis heute vorherrschenden Ungerechtigkeiten beim gesellschaftlichen Umgang mit den verschiedenen Geschlechtern. Das ist vor allem auch dann problematisch, wenn man anerkennt, dass es mehr als zwei Geschlechter gibt und somit nicht nur Frauen eine Menstruation haben können. Aber das ist noch ein ganz anderes Thema.

WIE KÖNNTE SICH DAS BILD UNSERER GE-SELLSCHAFT VON MENSTRUATION ÄNDERN UND WELCHE FOLGEN HÄTTE DAS?

Könnte ein Wandel in der Betrachtungsweise der Menstruation auch einen Wandel in der Betrachtungsweise von Männern und Frauen und Geschlecht im Allgemeinen bewirken? Erste Versuche darin einen solchen Wandel möglich zu machen gibt es schon. Zum Beispiel wollen einige Künstler:innen mit dem Malen mit Menstruationsblut zuerst auf der Leinwand und dann in den sozialen Netzwerken provozieren und Aufmerksamkeit schaffen, Aufmerksamkeit für ein sonst so verschwiegenes Thema. Die krasse Konfrontation mit dem sonst so mühevoll Verborgenen soll eine Veränderung der gesellschaftlichen Wahrnehmung bewirken. Angesprochen auf diesen künstlerischen Umgang mit der Menstruation sagt Zinn-Thomas: "Das sind interessante Aktionen. [...] Sie [die Künstler:innen] sensibilisieren damit die Gesellschaft im Umgang mit diesem Thema und können unter Umständen dazu beitragen, den Stellenwert der Menstruation für Rollen- oder Statuszuweisungen von Frauen zu hinterfragen". Tabubrüche schaffen Aufmerksamkeit. Doch kann Aufmerksamkeit auch gesamtgesellschaftliche Veränderung nach sich ziehen? Es lässt sich nur hoffen.

> Text: Lea Griesing Bilder: Sabine Zinn-Thomas (S.18), Isabel Schmiedel (S.19)

> > 19

TITELTHEMA

EHE IM STUDIUM Einen richtigen Zeitpunkt gibt es nicht

2016 waren sechs Prozent der Studierenden verheiratet. Vier Jahre vorher hatten gerade mal vier Prozent der Befragten den Schritt in die Ehe gewagt. Aber wie kommt es zu dieser Entwicklung? Schließlich ist es ein ungeschriebenes Gesetz, das Studium zu beenden, einen festen Job anzunehmen und dann erst zu heiraten. Ein Großteil der Gesellschaft wartet tatsächlich auf "den richtigen Zeitpunkt". Und dann gibt es noch die Mutigen ...



Die Zahl der verheirateten Studierenden steigt. Was altbacken klingen mag, ist allerdings mehr als bloße Tradition.

Mit einer jungen Ehe scheint die Gesellschaft so ihre Schwierigkeiten zu haben. Das liegt oftmals an den Assoziationen, die mit der Hochzeit in Verbindung gebracht werden können und seit jeher in den Köpfen der Menschen schwirren. Eine feste Bindung, eingeschränkte Freiheiten, mangelnde Flexibilität, ein starres Beziehungskonzept - gerade das scheint in jungen Jahren unvorstellbar.

WARUM (GLEICH) HEIRATEN?

Doch nach wie vor ist die Ehe attraktiv. Aus psychologischer Sicht soll sie nämlich zu einer höheren Zufriedenheit verhelfen. Eheleute sind demnach glücklicher, als diejenigen, die das Singleleben wild ausleben. Hierbei spielt das Alter keine Rolle für die Ehe, genauso wenig wie der Faktor Geld ausschlaggebend ist. Hauptsache ein beidseitiges emotionales Verständnis, sowie ein harmonischer Umgang beider Partner liegt vor.

Den Lebensweg gemeinsam zu bestreiten, ist nicht nur romantisch, sondern erleichtert auch ganz praktisch das Leben. Bei Konstellationen, in denen ein:e Ehepartner:in arbeitet und eine:r studiert, kann es durchaus auch steuerliche Vorteile geben.

"VERHEIRATET SEIN IST WUNDERBAR!"

Und so geht es auch Sinje, Franca und ihren Männern. Sie waren mutig und haben, allen Vorurteilen gegen eine junge Ehe zum Trotz, geheiratet.

Sinje, 25 Jahre alt und Soziologie-Masterstudentin, hat dieses Jahr im Mai geheiratet. Während einer gemeinsamen Reise, haben sie und ihr Mann sich entschieden, sich das Ja-Wort zugeben. Die Idee, dies in einer fremden Kultur zu tun, haben sie verworfen. Zu stark war der Wunsch nach Familienmitgliedern und engsten Freunden, die sie auf diesem spannenden Weg beglei-

ten sollten. Das Paar ließ sich sowohl standesamtlich, als auch kirchlich trauen. Stattgefunden hat die kirchliche Hochzeit an einem See unter freiem Himmel.

"Meine Freunde und Familie haben sich sehr für uns gefreut!", berichtet Sinje. Allerdings musste sie sich auch den Fragen verständnisloser oder überraschter Studierenden stellen, die sich irritiert über ihr junges Heiratsalter gewundert haben. Trotzdem hat sich ihr Leben nach der Hochzeit nicht verändert. Nur, dass sie etwas mehr Gewissheit habe für die Zukunft, gerade nach dem Master. Sie weiß, dass sie nicht alleine sein wird und das gibt ihr Halt. Sinje sagt, dass die Liebe eine Entscheidung sei. Es brauche sehr viel Zeit um eine von innere Gewissheit zu spüren. Ohne diese Gewissheit und einer bedingungslosen Liebe rät sie von der Heirat ab.

Für sie jedenfalls war die Zeit reif. Und nun kann sie rückblickend feststellen: "Verheiratet [zu] sein ist wunderbar!"

Ähnlich erging es Franca, die ihren Mann mit gerade mal 22 Jahren geheiratet hat. Sie wollten gemeinsam ins Ausland, dort für eine Zeit wohnen und arbeiten. Eine Hochzeit hat diesen Schritt erleichtert. Ihnen war auch gerade der religiöse, kirchliche Part der Hochzeit sehr wichtig, sie haben aber auf kitschige Hochzeitstraditionen verzichtet und die Organisation der Feierlichkeit selbst übernommen. Durch die Hochzeit hat sich ihr Alltag völlig verändert. "Man fühlt sich auch mehr für einander verantwortlich", erzählt Franca, was ihre Beziehung verstärkt hat. Nur stören die intimen Fragen über die Kinder- und Familienplanung.

Abschließend rät sie, sich in die eigenen Vorstellungen nicht reinreden zu lassen. Schließlich gehe es um einen selbst, um die eigene Partnerschaft und das eigene Leben. "Man sollte sich nicht verstellen."

Text: Marie Mentrup

DER GUIDE ZUM ERFOLG

Dos and Don'ts beim Flirten

Du hast keine Lust mehr auf unsinnige Dating-Tipps? In Magazinen oder im Internet stehen selten die richtigen Antworten auf die Fragen des verzweifelten Singles. Damit jedoch Dein Liebesleben wieder auf Touren kommt, sind hier ein paar wasserfeste Dating-Tipps, die Hand und Fuß haben. Die folgenden Do's and Don'ts der Flirt-Arena werden Dir helfen, den oder die Richtige für Dich zu gewinnen.

als Leser eines Artikels über Dating-Tipps scheins Du eher der orientierungslose und verlorene Typ zu sein. Daher empfehle ich Dir einen radikalen Cut mit Deiner Persönlichkeit. Oder anders formuliert:

während der Atempausen aufhören zu lachen. So

Stille - die angezogene Handbremse im Porsche der keiner der beiden Liebessuchenden mehr redet. Es

erwählte Dame an und dann schieß los, sodass ihr pliment nimmt das feine Frauenohr in der Regel gar

scheine daher als Mann zu Dates generell eine Stun-Engel" rundest Du den lässigen, sowie coolen Ersteindruck ab. Sollte dein Gegenüber aufgrund der "Sorry, meine Mama hat sich verfahren – Schön-

das Salz entfernen) in der Nähe, versuche mehre re dieser zwischen Deine Augenlider zu klemmen Solltest Du jedoch merken, dass sich nach mehre ren Stunden des leidenschaftlichen Blickwechsels schwarze und weiße Flecken im Sichtfeld ausbreiten



20

MITTENDRIN









MARIE, 22 TAGE MEDITIEREN

Meditation soll für mehr Entspannung, Ruhe und Gelassenheit sorgen, also genau das, was man im stressigen studentischen Alltag gebrauchen kann! Aber das zur Ruhe komme kann sich schwieriger gestalten als gedacht. Zum Glück schlägt das Internet allerlei nützliche Meditationsübungen vor, die sich für absolute Meditationsanfänger:innen und Yoga-Trottel eignen, sowie schnell und einfach in den Alltag integriert werden können. Jeden Morgen stand nach dem Aufwachen Meditieren auf dem Programm. Und was soll ich sagen, ich bin nun die Ruhe in Person ...

LUCIA, 22 TAGE

OHNE NETFLIX

21 Tage ohne Netflix leben gestaltete sich erschreckenderweise als sehr viel herausfordernder als gedacht. Ganze zwölf Tage lang konnte ich den verführerischen "N", das mir angenehme Ablenkung und einen Funken Aufregung im Alltag versprach, widerstehen. Je länger und kühler die Tage aber wurden, desto schneller schwand meine ursprüngliche Überzeugung, die Challenge standhaft durchzustehen. Spätestens mit der voranschreitenden Adventszeit, die mich mit den klassischen Weihnachtsfilmen konfrontierte, war ich verloren. Leben ohne Netflix führt auf jeden Fall zu mehr Produktivität und Aktivität. Aber was ist das schon gegen den Komfort eines netten Filmeabends ...

FLORIAN, 22 TAGE

OHNE NETFLIX

Als ich begann auf Netflix zu "verzichten" hatte ich überhaupt keine Schwierigkeiten - wer sowieso keine Zeit hat, hat auch keine Zeit im Serienmeer Netflix unterzugehen. Theoretisch habe ich die Challenge auch relativ lange durchgestanden, praktisch bin ich aber nicht darum herum gekommen, hin und wieder, meinen Mitbewohnern über die Schulter zu gucken und dem Geschehen auf dem Fernseher zu folgen. Wirklich vorbei war es mit der Challenge dann aber, als meine Mitbewohner und ich leicht verkatert auf dem Sofa hängen geblieben und der Versuchung erlegen sind, uns in eine andere Welt voller Geschichten, Bilder und Abenteuer treiben zu lassen, etwas Ausgleich muss sein ...

CARLA, 22 TAGE LESEN

Dank Einzelkindschicksal konnte ich mir als Kind genug Tage und Abende allein um die Ohren schlagen und war eine ziemliche Leseratte. Das Politikstudium führt allerdings dazu, dass ich zwar viel lese – Texte für die Uni und natürlich auch eine ordentliche Menge Nachrichten - so richtig aus Spaß aber eher selten. Was zu Beginn leicht und entspannend startete, wurde während der Weihnachtsfeier-Glühweinabend-Zeit erheblich anstrengender und die 20 verordneten Seiten fühlten sich eher wie eine Schulaufgabe als wie eine Entspannungspause an. Auch nach 22 Tagen Pflichtlektüre werde ich nicht unbedingt nach langen Unitagen und spätem Nachhausekommen noch zum Buch greifen - aber sicher öfter mal anstelle vom Handy oder Laptop.

VERENA, 22 TAGE TAGEBUCH

SCHREIBEN

Was mir so viele Kindheitshelden voraushaben, soll mir wohl ein utopisches Phänomen bleiben: Ein konstant geführtes Tagebuch, in dem sich rührende Erinnerungen einnisten und die Gedanken ganz unbeobachtet toben. Eine schöne Idee. Doch nachdem sich meine ersten 16 Seiten langsam mit Uni, Lernen und dem allseitigen "Freunde treffen" füllten, schwand der Eifer und die Memoiren hinterblieben (absolut unabsichtlich) in der Heimat, wo sich nun Katz und Maus an den Phantastischen Abenteuer der Verena erfreuen.

JANE, 22 TAGE SPORT

Der Klassiker unter den guten Vorsätzen: (mehr) Sport machen. Und wie so viele vor mir bin auch ich gescheitert. Trotzdem konnte ich einen Gewinn aus diesem Versuch ziehen. Vielleicht muss man nicht jeden Tag Sport machen, trotzdem kann man durch kleine Umstellungen Sport in seinen Alltag integrieren und dadurch auch die positiven Seiten des Sports kennenlernen. Einfach mal mit dem Fahrrad statt mit dem Bus fahren, lieber Treppen steigen als Fahrstuhl fahren. Abends lieber nochmal draußen spazieren oder laufen gehen, statt sich über das schlechte Fernsehprogramm aufzuregen. Sich vornehmen, sich nächstes Semester für den Hochschulsport anzumelden, denn neben dem Sport kann man zusätzlich neue Leute kennenlernen und auch für den Geldbeutel ist es vertragbar. Auf jeden Fall werde ich jetzt wieder öfter meine alten Sportschuhe aus dem Schrank holen ...

GUTE VORSÄTZE

- UND WAS DAVON ÜBRIG BLEIBT

Schon vor dem ersten Januar haben wir uns den beliebtesten Neujahrsvorsätzen gestellt. Erfahrungsberichte aus der Redaktion.

MITTENDRIN

Tut man 21 Tage lang jeden Tag eine bestimmte Tätigkeit, so wird diese zur Gewohnheit – so heißt es zumindest. Der Beginn des neuen Jahres ist für viele der Zeitpunkt, um gute Vorsätze zu fassen, die allerdings nicht selten schnell wieder verworfen werden. Wir haben uns der Herausforderung angenommen und 21 Tage lang versucht, alte Gewohnheiten abzulegen oder neue dazuzugewinnen.

*/_: LIEBE, SEX & GENDER

STUDIEREN MIT KIND

Über die Chancen und Risiken zwischen Hörsaal und Kinderzimmer

"In der 32. Schwangerschaftswoche saß ich kugelrund in [einer] Prüfung. Diesen Tag werde ich wohl nie vergessen." Dieser Satz stammt von einer Mutter, die ihr Studium mit einem Kind bewältigt. Damit ist sie eine von Zehntausenden in Deutschland. Der Alltag zwischen Studium und Erziehung ist nicht einfach, aber studierende Eltern erhalten umfangreiche Unterstützung von Staat und Universität. Außenstehenden ist es ein Rätsel, wie sie dieses 'Doppelleben' unter einen Hut bekommen. Für die einen ist 'Studieren mit Kind' ein Risiko, für die anderen ist es eine Chance.



"Mutter und Studentin zugleich: Lorena beim Frühstück mit ihrem Sohn."

Lorena ist ein Bauchmensch. Sie vertraut auf ihr Inneres, genauso wie ihr Mann. Der ist schließlich auch ein Bauchmensch. Im Sommer 2016 trafen sie zusammen die Entscheidung ein Kind zu bekommen. Das ist ein mutiger Schritt. Vor allem wenn man weiß, dass Lorena nicht nur ein Bauchmensch ist, sondern auch Studentin.

Neun Monate später spürte sie Jonathans Tritte, während sie einer Vorlesung zuhörte. Heute ist ihr Sohn anderthalb Jahre alt und Lorena arbeitet im Rahmen ihres Praxissemesters an einer Grundschule. In ihrem Blog erzählt sie Geschichten, die sie in ihrem Alltag zwischen Spielplatz und Hörsaal erlebt. Lorena ist froh, dass sie auf die Unterstützung ihrer Eltern und Freunde zählen kann. Zudem hat ihr Partner bereits einen festen Job, sodass Geld nicht ihre größte Sorge ist. Schwierig sei jedoch die unterschiedliche Tagesplanung von Mutter und Kind. Lorena lernt am liebsten tagsüber, doch ihr Sohn lasse sie erst in den Abendstunden in Ruhe, wenn beide bereits hundemüde seien.

ÜBER 150.000 ELTERN SIND AN DEUTSCHEN UNIS EINGESCHRIEBEN

Jonathan ist eines von vielen Kindern studierender Eltern. Laut der 21. Sozialerhebung des Deutschen Studentenwerks von 2017 haben in Deutschland 6% der Studierenden Nachwuchs. Offizielle Zahlen der WWU Münster gibt es nicht. Schätzungsweise sind unter den 44.000 Studierenden etwa 2.600 Eltern.

"Studieren mit Kind" ist also eher eine Ausnahme. Schule

und Studium beenden, dann Job und Partner suchen, danach erst sollen Kinder kommen. So stellt sich eine leistungsorientierte Gesellschaft den idealen Lebensweg vor. Obwohl Freunde und Familie durchweg positiv reagierten, kann Lorena sich an Begegnungen mit Bekannten erinnern, die ihr Unverständnis erfolglos versteckten: "Niemand sagt etwas, aber bei manchen kann man es im Gesicht ablesen".

ZAHLREICHE ANGEBOTE UNTERSTÜTZEN STUDIERENDE ELTERN

Dabei bringt eine Schwangerschaft in der Studienzeit auch einige Vorteile mit sich: "Für Akademikerinnen gibt es kaum einen besseren Zeitpunkt, um Mutter zu werden, als während des Studiums" schrieb Die Zeit schon 2005. Der Uni-Alltag bietet viel Zeit und Flexibilität, um sich auf die Bedürfnisse des Nachwuchses einzustellen. Lorena besuchte sechs Monate nach der Geburt wieder ein Seminar. Das Urlaubssemester sei sogar nicht wirklich nötig gewesen, resümiert sie heute. Später im Berufsleben sind Eltern an feste Arbeitszeiten gebunden. Da bleibt nicht viel Zeit für die Kinderbetreuung. Hinzu kommt, dass der Spagat zwischen Uni und Kind später als Beweis für die Stressresistenz der Eltern gilt. Ein Argument, das viele Personalräte bei Bewerbungen überzeugen kann. Verlockend klingen auch die Angebote deutscher Universitäten, die mit Freisemestern und extra Kitaplätzen attraktive Argumente für sich liefern.

Dafür hat die WWU Münster das Motto "Studieren mit Kind, nicht trotz Kind" auserkoren. In Taten umgesetzt sieht das so aus: Die Uni bietet Eltern-Kind-Räume in den Uni-Gebäuden, wo gestillt und gewickelt werden kann. Es gibt Kitas des Studierendenwerks, deren Plätze für immatrikulierte Mütter reserviert sind. Im sogenannten Studi-Kidz-Café können studierende Eltern ihre Erfahrungen austauschen, während die Kinder miteinander spielen. Die WWU-Broschüre "Zwischen Vorlesung und Kinderbetreuung" fasst alle nötigen Informationen für Interessierte zusammen. Dank dieser Angebote wurde die WWU Münster als "familienfreundliche Hochschule" ausgezeichnet.

Autorin der WWU-Broschüre ist Britta Ervens, die bis vor kurzem im Gleichstellungsbüro der WWU arbeitete. Dort war sie drei Jahre lang Ansprechpartnerin für Fragen und Sorgen, die das Thema Studieren mit Kind betrafen. Zunächst musste sie sich in das Thema einarbeiten, doch mittlerweile ist sie Expertin für Kindergeld, BAföG, Mutterschutz und Urlaubssemester. Die Masterstudentin hat schon viele Eltern sicher durch den unübersichtlichen Papierozean manövriert. Zusätzlich bot sie Studierenden Sprechstunden an, damit diese mit allen Angeboten und anstehenden Aufgaben vertraut waren. Britta füllte mit ihrer Arbeit nur eine Hilfskraftstelle, die eine Zehn-Stunden-Woche umfasste. Trotzdem konnte sie vielen Müttern und Vätern weiterhelfen. Auch Lorenas Eindruck war durchweg positiv, als sie die Unterstützung des Gleichstellungsbüros suchte. "Dort waren alle sehr nett und hilfreich, das ist ein tolles Angebot."

DIE WWU HAT GUTE ANGEBOTE, ANDERE UNIS SIND ABER BESSER

Britta Ervens sieht die WWU gut aufgestellt, weil die Lehrenden den Eltern im Hörsaal gegenüber sehr tolerant seien. "Wenn mich ein Dozent anrief, weil die Mutter in seinem Seminar eine Sitzung zu viel gefehlt hat, dann haben wir gemeinsam eine Lösung gefunden." Britta ist aber auch kritisch. "Die WWU hat das "Servicebüro Familie".

"Bei den potenziellen 2.600 Eltern an der WWU ist das kein faires Verhältnis"

Das kümmert sich aber nur um Angestellte der Uni und deren Kinder." Studierende wenden sich deshalb oft an das Gleichstellungsbüro, wo Britta für sie die Ansprechpartnerin gewesen ist. Bei den potenziellen 2.600 Eltern an der WWU ist das kein faires Verhältnis. Während der kurzen Arbeitszeit hatte sie immer alle Hände voll zu tun, weshalb sie die Beratung letztendlich abspecken musste. Anfang Herbst 2018 war dann Schluss für sie. Ihre Nachfolgerin Elisabeth Zimmermann sitzt seit Dezember im Büro. Britta widmet sich nun ganz ihrer Masterarbeit, deren Thema natürlich Studieren mit Kind heißt. Als ehemalige Gleichstellungsbeauftragte schaut sie dabei anerkennend auf andere Universitäten, die noch besser als die WWU aufgestellt sind.



"Zeit zum Lernen bleibt oft nur abends, wenn das Kind schläft."

So hat sich auch Dresden auf die Bedürfnisse studierender Eltern eingestellt und trägt, wie zahlreiche andere Unis in Deutschland auch, das Zertifikat "familienfreundlich". Antonia Georgi, ehemalige Studentin an der TU Dresden, hatte im ersten Semester bereits eine zweijährige Tochter, die im Laufe der Studienzeit eine Schwester bekam. Antonia erzählt begeistert von dem Betreuungsangebot des Studentenwerks. "Im sogenannten Campusnest konnte ich meine Tochter abgeben, alleine die Vorlesung besuchen und sie anschließend wieder abholen." Antonia habe sich dank dieser Hilfe auf das Studium konzentrieren können. Daher entschied sie sich mit ihrem Mann, eine zweite Tochter zu bekommen. Eine solch flexible Unterstützung in der Kinderbetreuung vermissen Eltern an der WWU noch.

DER RICHTIGE ZEITPUNKT? ZWISCHEN RISIKO UND CHANCE

Wie Lorena kann sich auch Antonia auf ihren Ehemann und dessen Job, sowie Familie und Freunde verlassen. Das sind gute Voraussetzungen. Britta Ervens weist aber darauf hin, dass Studierende in unterschiedlichen Lebenssituationen Kinder bekämen und auch unterschiedliche Vorstellungen von Studium und Familie hätten. "Die Uni sollte dieser Heterogenität Rechnung tragen, wenn sie die Studierenden dabei unterstützen möchte, beide Lebensbereiche zufrieden stellend zu vereinbaren." Vieles entscheidet also darüber, ob Studieren mit Kind zum Risiko oder zur Chance wird. Außerdem betont Britta, gäbe es immer noch zu viele Seminare, in denen Studierende präsent sein müssen. Das E-Learning sei für Britta ein möglicher Kompromiss, allerdings werde diese Möglichkeit noch nicht genügend genutzt. Und falls es dazu kommen sollte, dass die schwarz-gelbe Landesregierung tatsächlich die Anwesenheitspflicht in NRW wieder einführt, sieht auch Lorena große Schwierigkeiten für studierende Eltern.

Ob Lorena einen Tipp für Studierende hat, die über Nachwuchs nachdenken? Sie schmunzelt. Nach kurzem Überlegen antwortet sie: "Ich würde jetzt nicht durch die Uni rennen und "Macht das!' rufen, aber es ist auf jeden Fall ein guter Zeitpunkt." Letztendlich sollte wohl jeder auf seinen Bauch hören.

Lorenas Blog

Gleichstellungsbüro der WWU

Text: Justus Wilke Bild: Lorena Fink

TITELTHEMA */_: LIEBE, SEX & GENDER

GRL PWR!

Von Influencerinnen, die nicht über Mascara oder Sit-Ups reden

Weibliche Brustwarzen? Unzensiert? Auf Facebook oder Instagram? Werbung für weibliche Hygieneartikel? Vor meinem Youtube-Video? Freizügige Bilder von kurvigen Frauen? In meinem Feed? Sag mal, dürfen die das denn?

Die Accounts @inesanioli, @doitcurvy_blog und die beiden Gründerinnen von @thefemalecompany kämpfen Tag für Tag dafür, vermeintliche Tabuthemen gesellschaftstauglich zu machen.

"VEGAN, ANIMAL- AND BIG PENIS-LOVER"

@inesanioli ist der offizielle Instagramaccount der Künstlerin Ines Anioli. Als Gründerin des Small Tits Club vertreibt sie ihre Kollektion über smalltitsclub-shop.com. Dabei geht es ihr um Titsempowerment – egal ob kleine Brüste, große Brüste, unterschiedlich große Brüste, ja sogar Männerbrüste – jeder darf Mitglied werden und die Botschaft "Tits Empowerment. All tits are beautIful" in die Welt hinaustragen. Die freche Ruhrpottschnauze nimmt kein Blatt vor den Mund, beschwert sich über das Zensieren weiblicher Brustwarzen in sozialen Medien, berichtet fast täglich von ihrem Lieblingshobby - verzeiht den Wortlaut - kacken oder spricht über ihre Vagina als "Scheidi Klum". Wer jetzt denkt, diese Frau sei völlig niveaulos und absolut unter der Gürtellinie liegt vielleicht ab und zu richtig. Auch wir haben uns gefragt, ob man mit Ines tatsächlich jemals ein ernstes Gespräch führen könnte – doch sie spricht dabei auch wirklich wichtige Probleme an und schafft es, Themen wie die Periode, Intimwaxing oder Sex aufzugreifen, ohne diese wie Tabuthemen klingen zu lassen. Und da ihr offensichtlich wenig bis gar nichts peinlich ist, tut sie das immer auf eine sehr humorvolle, sympathisch freche Art und Weise, die durchaus sehr unterhaltsam ist.

"SUPPORT YOUR LOCAL TAMPON DEALER"



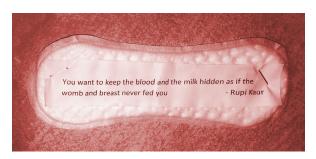
Fang' etwas Sinnvolleres mit deiner Zeit an (oder schau Netflix), statt dich um deinen Tamponkauf zu kümmern.

@thefemalecompany ist der offizielle Instagramaccount der beiden Gründerinnen Anni und Sinja von The Female Company, die ihre Mission folgendermaßen definieren: "Wir glauben an die neue Generation starker, moderner Frauen! Gemeinsam möchten wir Tabus brechen. die Periode sexy machen und dafür sorgen, dass jede Frau,

zu jeder Zeit, an jedem Ort

Tampons zur Verfügung hat." Auf ihrer Website thefemalecompany.com kannst du ein Tamponabonnement abschließen. Ja, du hast ganz richtig gelesen, ein Abo für Tampons. Allerdings ist das eben nicht einfach nur ein monatlicher Lieferservice für ganz normale Tampons namhafter Unternehmen, sondern für tierversuchsfreie.

fair produzierte, pestizidfreie, hypoallergene Bio-Baumwolltampons. Und das Beste daran: Nicht nur du selbst profitierst von dem Abo, sondern du versorgst mit deinem Beitrag noch eine weitere Frau mit Hygieneartikeln. die sie sich sonst nicht leisten könnte. Des Weiteren informieren sie auf ihrem Account über Themen wie Pille absetzen, Verhütung, die weiblichen Geschlechtsorgane, PMS und vieles vieles mehr. Folgen lohnt sich also!



Fundstück auf dem Münsteraner Weihnachtsmarkt im Rathausinnenhof

@doitcurvy blog ist der Account der Bloggerin Roxana von doitcurvy.de. Wenn auch für euch Themen wie Selbstliebe und Bodypositivity wichtig sind, solltet ihr unbedingt einmal auf ihrem Account vorbeischauen. Roxana lässt ihre Community an all ihren Launen teilhaben und nimmt sie mit auf den Weg zu mehr Selbstliebe und den Kampf um gesellschaftliche Akzeptanz weiblicher Körper ohne 90-60-90-Maße. Wenn man Roxanas Stories schaut, hat man das Gefühl, als kenne man sie schon sehr sehr lange und als könne man mit ihr über Sex und Selbstzweifel reden, ohne sich in irgendeiner Art und Weise für irgendetwas schämen zu müssen. Sie spricht über das Nacktsein, Schmerzen während der Menstruation, ihre offene Beziehung, Sexspielzeug oder Selbstbefriedigung als wäre es das Normalste der Welt was es ja quasi irgendwie auch ist, nur ist das in unserer Gesellschaft leider noch nicht so ganz angekommen.

Was diese drei Accounts gemeinsam haben? Sie scheuen sich nicht vor "Tabuthemen". Darüber zu sprechen kann helfen, Missverständnisse aus dem Weg zu räumen und essentiellen Themen die Aufmerksamkeit zu schenken, die sie auch verdienen. Wäre doch irgendwie auch befreiend, endlich mal über weibliche Masturbation, "unperfekte" Brüste und Körper oder Sexualität zu sprechen oder? Manchmal sollten wir einfach alle ein bisschen mehr @inesaniol, @doitcurvy_blog oder @thefemalecompany sein, unser Schamgefühl beiseite legen und nicht nur hinter verschlossener Tür oder vorgehaltener Hand über vermeintliche "Tabuthemen" tuscheln.

> Text: Marie Fuchs Bilder: Instagramaccount @thefemalecompany (oben), Marie Fuchs (unten)

HOW TO BE A FEMINIST

Wie auch du gegen veraltete Strukturen kämpfen kannst, ohne dabei alt auszusehen

Die Menschenwürde ist mit Artikel 1 des Grundgesetzes in unserer Verfassung verankert. Sie ist unantastbar. Vernünftig und damit in der Lage uns selbstbestimmt unseres eigenen Verstandes zu bedienen: so definierte es Immanuel Kant. Wir können Entscheidungen unabhängig von anderen und damit nach eigenen Abwägungen treffen. Beides geschieht ohne die Betrachtung unseres Geschlechtes – oder sollte es zumindest. Nur mit der Gleichberechtigung scheinen wir uns noch schwer zu tun.

Gleichberechtigung ist "der Zustand, in dem auf bestimmten Gebieten gleiche Rechte für bestimmte Personengruppen herrschen". Klingt toll und in vielen Bereichen unseren Lebens klappt das schon ganz gut: Frauen müssen sich nicht mehr die Erlaubnis ihres Mannes einholen, um arbeiten zu gehen und Männer arbeiten im Haushalt. Doch trotz all dieser gesellschaftlichen Verschiebungen zu Gunsten des einen oder anderen Geschlechts sind Männer und Frauen nicht gleichberechtigt. Frauen sind trotz akademischer Höchstleistungen vor allem in der Wirtschaft noch mehr als unterrepräsentiert. Gerade einmal 24% der Mitglieder deutscher Aufsichtsräte sind Frauen. Obwohl mittlerweile angekommen sein sollte, dass Gleichberechtigung auch heißt, dass Pflichten im Haushalt sowie die Erziehung der Kinder nicht nur Sache der Frau ist, verbringen Frauen im Vergleich zu Männern jedoch durchschnittlich das Doppelte der Zeit damit, ihren Kindern das Einmaleins beizubringen, während sie das Abendessen kochen. Doch das allein ist nicht genug, sie als Superfrauen zu bezeichnen, die alles stemmen können. Spätestens ab dem 30. Lebensjahr geht die Hälfte von ihnen ein Teilzeitbeschäftigungsverhältnis ein. Das natürlich zum Wohle der Kinder, nicht, um irgendwelchen impliziten gesellschaftlichen Anforderungen gerecht zu werden. Außerdem erhalten Frauen durchschnittlich 20% weniger Gehalt als Männer, für die gleiche Arbeit. Gleichberechtigt ist das beim besten Willen nicht. Frauen scheinen sich weiterhin in der Pflicht zu fühlen, sich beruflich zurückzunehmen und auf Aufstiegschancen zu verzichten, für das Wohl der Familie, versteht sich.

DER NEUE FEMINISMUS

Doch dank Popkultur und #metoo Debatte werden immer mehr Teile der Gesellschaft darauf aufmerksam, dass Frauen und Männer zwar gleich, aber gewiss nicht immer gleichberechtigt sind. Feminismus ist das neue Trendaccesoire. Bei H&M kann man übrigens schon für 13 Euro zum "Feminist" werden, ungeachtet bleibt dabei leider, dass das T-Shirt höchstwahrscheinlich von einer Frau in einem Entwicklungsland gemacht wurde, für einen Lohn, der ihr ganz bestimmt nicht dabei helfen wird, sich zu emanzipieren. Frauen und Mädchen wollen, können und

vor allem sollen alles sein, was sie sich vorstellen können, zudem sollen sie eine "Girl Gang" bilden, um sich gegenseitig zu "empowern". Auch Männer sind in dieser Girl Gang erwünscht. Denn Feminismus, wenn er gut gemacht ist, schließt Männer nicht aus, sondern bindet sie explizit mit ein. Von Gleichberechtigung profitieren wir am Ende nämlich alle. Schließlich ist es doch viel cooler, aufgrund seiner Qualifikation eine Führungsposition zu bekommen, als aufgrund seines Geschlechts, denn dann bräuchte es ja gar keine männerdiskriminierende Frauenquote mehr und das primäre Geschlechtsorgan hätte als Messlatte des Erfolgs ausgedient.

"Das ist doch das Wort, mit dem jemand bezeichnet wird, der sich für Frauenrechte einsetzt, richtig?" -Dalai Lama

FEMINISMUS GEHT UNS ALLE AN

Vor allem aber macht Feminismus Spaß, versprochen. Und ist auch verdammt gut für dein Karma. Wenn selbst der Dalai Lama ein Teil der girl gang ist, für wen hältst du dich, dass du es als lächerlich oder übertrieben ansiehst? Also folge der Ansicht des Dalai Lama, sei ein Feminist (dann kannst du das mit der 14 Tage Detox Your Mind and Body Kur auch endlich sein lassen, bringt nämlich sowieso nichts). Genau wie diese Dir auf den Magen schlägt, schlagen nämlich auch den meisten von uns die alten Vorstellungen davon, was es heißt, Mann oder Frau zu sein, auf den Appetit. Im Endeffekt schaden wir uns damit nämlich nur gegenseitig: Im 21. Jahrhundert sollten wir so weit sein, dass eine Frau ohne Probleme einen DAX-Konzern leiten kann, Männer wiederum selbstverständlich Grundschullehrer und Erzieher sein können. Wichtig ist dafür vor allem eins: dass Männer ihre Privilegien in der Gesellschaft anerkennen und sich aktiv dagegen stellen. Das heißt zum Beispiel, etwas dagegen zu sagen, wenn der Kommilitone mal wieder nicht in die Augen, sondern auf die Brüste der Kommilitonin schaut, sich nicht an irgendwelchen sexistischen Stammtischgesprächen zu beteiligen und nicht von dem einzigen Mädchen in der Referatsgruppe zu erwarten, dass sie die organisatorischen Aufgaben übernimmt. Ferner heißt es anzuerkennen, dass die Bestärkung des weiblichen Geschlechts, keine Schwächung des männlichen meint: ein Feminist nimmt zum Beispiel ohne Widerworte hin, dass es einen Weltfrauentag, aber keinen Weltmännertag gibt, denn sind wir mal ehrlich: Der ist schon an den 364 anderen Tagen im Jahr und das seit mehr als 2,4 Millionen Jahren. Und in dieser Zeit sollten wir auch das Bild von dem Mann als Versorger und der Frau als Hüterin des Hauses lassen: ausgestorben mit unseren Vorfahren, mit keiner Möglichkeit auf Wiederkehr. Der Mann von heute ist Feminist, und dafür braucht er auch kein 13 Euro T-Shirt.

Text: Pauline Sikau

*/_: LIEBE, SEX & GENDER

BLUTKAPSELN

Über den Umgang mit Sexualität in islamisch geprägten Ländern

Wir leben in einer Welt, in der gilt:"Sex sells". Uns werden Autos mit schönen Frauen, Duschgel mit attraktiven Männern und Bettwäsche mit verliebten Pärchen verkauft. In der Regel sind sie nackt, noch öfter stehen diese Nacktheit und das angepriesene Produkt in keiner Weise miteinander in Verbindung. Für uns sind der tägliche Anblick von Brüsten und Co. mittlerweile Normalität und schon vor der Pubertät wird uns vermittelt, wie wir eines Tages aussehen sollten. Was wir auch wissen: So offen, wie wir mittlerweile diese Sexualisierung erleben, so streng scheint es im islamisch geprägten Raum zu sein. Eine Aufklärung.

Der Islamwissenschaftler Prof. Thomas Bauer von der WWU Münster erklärt in seinem Werk "Kultur der Ambiguität", dass im christlichen Europa Sexualrepression und Körperfeindlichkeit praktiziert worden seien, während im Orient alles darauf hindeute, dass Menschen muslimischen Glaubens Erotik und Sex aufgeschlossener und vorurteilsfreier gegenübergestanden hätten. Christliche Theologen priesen Keuschheit und Monogamie und erklärten, Sex sei lediglich Mittel zum Zweck der Fortpflanzung. Jegliches Empfinden von Vergnügen und Lust während des Vollzugs der Ehe sei demnach verwerflich und unchristlich. "Dem Koran und dem Vorbild des Propheten folgend, lässt sich Sexualität als positiver Bestandteil der göttlichen Weltordnung verstehen", so Thomas Bauer in seinem neuesten Werk "Warum es kein islamisches Mittelalter gab". Dem Verständnis des islamischen Theologen al-Gazzali nach habe der Sexualakt den Ehepaaren sogar zeigen sollen, wie sich das Paradies anfühlen werde. Auch homoerotische Liebesbeziehungen seien gesellschaftlich zugelassen gewesen. Gegen Ende des 19. Jahrhunderts verlor sich diese spirituelle Dimension durch äußere Einflüsse. Der tunesische

Soziologe Abdelwahab Boudiba äußert dazu in seinem Werk "Sexuality in Islam", dass "diese offene Sexualität, die mit Blick auf die Erfüllung des Daseins voller Freude praktiziert wurde, [...] einer verschlossenen, lustfeindlichen, unterdrückten Sexualität [wich]."

MUHAMMAD SPRACH: WO MANN UND FRAU ALLEIN SIND, IST SATAN DER DRITTE

Heutzutage gelten in fast allen islamisch geprägten Gesellschaften strenge Moralvorstellungen. Ein Großteil davon soll die Wirkung der weiblichen Sexualität abschwächen. Die Geschlechtertrennung und das strikte Verbot außerhalb der Ehe sexuell aktiv zu sein, dienen zur Vorbeugung der Unzucht. Frau und Mann im geschlechtsreifen Alter sollen sich nicht allein in einem Raum aufhalten, ausgenommen in der Ehe oder bei enger Verwandtschaft. Genau genommen soll auf jede Berührung des anderen Geschlechts verzichtet werden. Rein platonische Freundschaften sowie ein ungezwungener Umgang zwischen Mann und Frau, wie sie in der

deutschen Gesellschaft als normal erachtet werden, sind deshalb selten. Für strenggläubige Menschen muslimischen Glaubens, die in Deutschland leben, gestaltet es sich daher oft schwierig den Kontakt zwischen den Geschlechtern so gering wie möglich zu halten. Die Islamwissenschaftlerin Rita Breuer kritisiert in ihrem Buch "Liebe, Schuld und Scham", dass bereits der Handschlag "als kulturell verwurzelte Geste der Höflichkeit zur Begrüßung und Verabschiedung" zu interkulturellen Konflikten führen könne.

ALLES ZUR BEWAHRUNG DER JUNG-FRÄULICHKEIT

Ein Thema von beständiger Aktualität und heftigen Kontroversen, nicht nur in muslimisch geprägten Ländern, sondern auch in Deutschland, ist die Ehre. Die Ehre der Frau und die damit verbundene Reputation des Mannes und der Familie zu bewahren steht an erster Stelle für die Familie, zu groß ist die Angst vor gesellschaftlicher Ächtung. Die Ehe gilt als das Fundament der arabischen Gesellschaft, auch der Koran misst ihr einen hohen Stellenwert bei. Sie wird von Famili-

FÜR DEN JUNGFRAUEN-EFFEKT

en in erster Linie zur Verbindung mit anderen sozial gleich- oder höhergestellten Familien eingesetzt, zweitrangig ist eine Liebesbeziehung zwischen den Individuen. In der Familie wird die Jungfräulichkeit, und damit die Ehre der unverheirateten Tochter als höchstes Gut angesehen. Mit Beginn der Pubertät stehen viele Mädchen vor einer Herausforderung. Ihr Alltag besteht aus zahlreichen Einschränkungen. Sie müssen unter anderem auf bestimmte Sportarten verzichten und sollen anstelle von Tampons Binden benutzen und in radikalsten Fällen sogar Besuche bei einer Gynäkologin oder einem Gynäkologen möglichst unterlassen. Das alles, um ihr Jungfernhäutchen, das sogenannte Hymen, nicht zu zerstören. Für Jungen und Mädchen gilt jedoch vor allem eines: Kein Sex vor und außerhalb der Ehe. Dass Männer, wenn sie dieses Gesetz brechen, deutlich milder bestraft werden als Frauen offenbart eine Doppelmoral.

UNTERS MESSER FÜR DIE EHRE

Reißt das Hymen doch, gibt es mittlerweile sogar die Möglichkeit einer operativen Wiederherstellung der Jungfräulichkeit. Angewandt werden können verschiedene Operationsmethoden, doch entscheidend ist allein das Ergebnis: Ein in der Hochzeitsnacht ausreichend blutendes Jungfernhäutchen, das seitens des Ehemannes und seiner Familie keinen Verdacht schöpfen lässt. Denn ist kein Blut auf dem

Laken zu sehen, liegt die Vermutung nah, doch keine Jungfrau geheiratet zu haben. Der Ehemann wäre dann, gemäß der Tradition, berechtigt seine Frau zu verstoßen, wodurch deren sozialer Ruf ruiniert wäre. In Ägypten ist der Eingriff zur Rekonstruktion des Jungfernhäutchens rechtlich erlaubt, nicht nur, um Spuren sexuellen Fehlverhaltens zu beseitigen, sondern auch im Falle einer Vergewaltigung. Dessen ungeachtet bleibt er in der Gesellschaft verpönt. Die Firma VirginiaCare erkannte in der verzweifelten Lage mancher muslimischer Frau eine Marktlücke. Sie bietet sowohl künstliche Hymen als auch Blutkapseln an, um in der Hochzeitsnacht den Jungfraueneffekt zu garantieren.

ZWISCHEN VERLOCKUNG UND TABU

Die britische Journalistin Shereen El Feki schreibt in ihrem Buch "Sex und die Zitadelle": "Selbst im Ehebett ist Sex etwas, das man tut, nichts, worüber man spricht. Dieses kollektive Unbehagen [der heutigen arabischen Welt] gegenüber Sexualität macht es umso schwerer, die negativen Auswirkungen zu bewältigen, etwa Gewalttätigkeit, erhöhte Infektionsrisiken, Ausbeutung, sexuelle Funktionsstörungen, Unzufriedenheit in der Ehe und völlige Unwissenheit." Die ständige Verfügbarkeit sexueller Reize bei gleichzeitiger Tabuisierung macht aus Sex einen Fixierpunkt

von jungen Menschen, hauptsächlich Jungen und Männern, und führt zu einem neurotischen Verhältnis zur eigenen Sexualität. Wenngleich außerehelicher Sexualverkehr verboten ist, kann nicht davon ausgegangen werden, dass junge Heranwachsende tatsächlich auf intime Erfahrungen verzichten. Dabei ist allerdings anzunehmen, dass die Grenze zum Sex weniger überschritten wird. Ihre Beziehungen geschehen flüchtig und im Geheimen, denn sowohl in islamisch geprägten Ländern im Zuge der Globalisierung, als auch in Deutschland schwanken Menschen zwischen den Moralvorstellungen ihrer eigenen, konservativen Kultur und der liberalen Lebensweise des Westens, der seine Freizügigkeit oftmals schamlos zur Schau stellt.



Die Miniatur entstand 1396 in Iran. Sie illustriert einen Versepos aus einem Diwan des persischen Dichters Khwaju Kirmani. Abgebildet ist der Tag nach der Hochzeitsnacht des Prinzen Hurnay und der Prinzessin Hurnayun. Während Hurnay nach Verlassen des Schlafgemachs draußen mit Goldmünzen überschüttet wird, begutachtet eine Gruppe von Frauen das blutbefleckte Laken.

Text: Ruth Schmede.
Bild: © British Library Board (Add. 18113. f. 45 v.

KULTUR KULTUR

KULTURGESCHICHTE REVISITED: MARY BETH EDELSON IN DER KUNSTHALLE MÜNSTER

Von der subversiven Kraft weiblicher Identität

In der Kunsthalle Münster ist seit dem 14. Dezember eine Auswahl der Werke der US-amerikanischen Künstlerin Mary Beth Edelson zu sehen. Es ist die erste Einzelschau im deutschsprachigen Raum, die sich einer der wichtigsten Vertreterinnen der feministischen Avantgarde in der Kunst der 1970er Jahre widmet. Sie erzählt von der Vitalität weiblicher Subjektivität und der Veränderungsmöglichkeit kultureller Zuschreibungen.



Ausstellungsansicht Kunsthalle Münster

Es ist die Illusion eines Überblicks, der man sich bereits nach kurzer Zeit in der Ausstellung mit dem Titel Nobody Messes With Her bewusst wird. So bestechen die ausgestellten Exemplare aus dem Werk von Mary Beth Edelson doch eher durch ihre Beispielhaftigkeit und weisen auf eine Kontinuität produktiven Schaffens hin. So tauchen die Präsenz der Künstlerin und ihrer Kolleginnen in den eigenen Werken, die Notwendigkeit von weiblichen Kollektiven und Bündnissen, das Spiel mit und gegen die zutiefst männliche Tradition in der westlichen Kulturgeschichte und dem Christentum, die Verbindung von Kunst und Aktivismus oder der ironisch-spielerische Gestus vieler Werke, der sich einer abschließenden Deutung versperrt, immer wieder auf. Auch die Form der Darstellung trägt ein solch schier endloses Facettenreichtum in sich: Plakate, Fotografien, ornamentale Wandcollagen, die einen fast malbuchartigen Charakter auf den weißen Wänden in den Räumlichkeiten der Kunsthalle annehmen oder ein transparenter Chiffonvorhang, der den Blick hinaus auf den Hafen des Dortmund-Ems Kanal frei gibt. Der Blick nach draußen durchbricht den dort dargestellten skeptischen Blick des Filmstars Gena Rowland auf ihren Schminkspiegel, die Außenwelt drängt sich auf und fügt dem Bild im Bild eine dritte Ebene hinzu - bewusste Setzung oder glücklicher Zufall?

KEINE L'ART POUR L'ART.

Ohnehin scheint eine solche Aufteilung zwischen reiner Kunst und politischem Aktivismus bei Mary Beth Edelson kaum möglich, wie direkt zum Auftakt der Ausstellung im ersten Raum anschaulich gemacht wird: die Beteiligung an der Gründung der Artists in Residence Gallery in New York oder der Zeitschrift Heresies im Laufe der 1970er Jahre, beides als Plattform für weibliche Künstlerinnen, die Demonstration We have What it Takes to Hang in Pace Gallery oder die Aktion Combat Zone zur Thematisierung häuslicher Gewalt, der sich Frauen ausgesetzt sehen. Die wechselseitige Bezogenheit von Kunst und Aktivismus zieht sich wie ein roter Faden durch Edelsons Leben und Werk. Ihr sei die Herausstellung dieser Verknüpfung zu Beginn der Ausstellung ein besonderes Anliegen gewesen, so die neue Leiterin der Kunsthalle Merle Radtke, die mit Verve für die Aktualität und Notwendigkeit der Ausstellungsthematik argumentiert.

NICHT OHNE, SONDERN GEGEN DIE ALTLASTEN DER VERGANGENHEIT.

Stunden-, vermutlich tagelang könnte man sich in die ausgestellten Werke einsehen und nach neuen Formen einer genuin weiblichen Repräsentation suchen. Diese stechen vielleicht auch deshalb so nachhaltig hervor, da sie eine alternative Antwort auf das momentan zur Gretchenfrage avancierende Verhältnis von Repräsentation, Geschlecht und Kunst bereit halten: Weil sie die Konfrontation und Begegnung mit den bis aufs Tiefste patriarchal durchzogenen Mythen, Erzählungen und Bildern unserer Vergangenheit suchen und auf ihre Geschlechtlichkeit hin befragen; weil sich die von ihnen vorgeschlagene emanzipative Perspektive gerade nicht im Abschütteln der lästigen Vergangenheit, sondern nur in der kritischen Aneignung realisiert.

Weitere Informationen

Die Ausstellung läuft bis zum 10. März 2019 in der Kunsthalle Münster (Hafenweg 28 48155 Münster). Weiteres unter: www.kunsthalle.muenster.de

NICHT NUR AUF DEM TELLER BUNT

elbén zeigt, wie gelebte Integration aussehen kann

Zwischen Uni, Arbeit und dem verzweifelten Streben nach einem gesunden Sozialleben kann die Zeit für politisches Engagement, wie Integrationshilfe, schnell knapp werden. Die Politik kennt wohlklingende Floskeln - im Alltag erweist sich das schnell als deutlich schwieriger. Das Gelingen der Integration ist zweifellos zukunftsweisend, die Auseinandersetzung mit der Thematik wirkt jedoch oft überfordernd. Das deutsch-syrische Restaurant elbén zeigt, dass Integration im Alltag nicht nur möglich ist, sondern sogar Spaß macht



Neben kulinarischen Erlebnissen kann man im élben auch immer wieder kulturelle Neuerfahrungen machen. Bei der Eröffnungsfeier wird ausgelassen getanzt.

Essen verbindet. Und genau das möchte auch elbén: Begegnung schaffen. Dieses Ziel setzt das junge Team durch das Angebot syrischer Spezialitäten im Bistro in der Scharnhorststraße 25, sowie in ihrem Food Truck auf dem Wochenmarkt, um. Elbén heißt allerdings mehr als leckeres Manakish für kleines Geld zu genießen. Der Name bedeutet "zwei Herzen", die sich auch im Logo wiederfinden. Eines deutsch, das andere syrisch. Elbén bietet einen ungezwungenen Rahmen, in dem sich näher an die fremde Kultur herangetastet wird. Hinter der Theke arbeiten ausschließlich syrische Mitarbeiter:innen. Das Überwinden von Vorurteilen ist Ziel des offenen, kommunikativen Konzepts.

"Sowohl im beruflichen, als auch im kulturellen Kontext sollte das Ankommen möglich sein"

Was genau hinter dem Projekt elbén steckt, weiß Elena, Psychologiestudentin und langjähriges Mitglied des ehrenamtlichen Unterstützerteams. "Integration bedeutet für mich persönlich, dass Menschen, die hier bei uns ankommen, die Chance bekommen, ein gleichwertiger Teil unserer Gesellschaft zu werden. Sowohl im beruflichen, als auch im kulturellen Kontext sollte das Ankommen möglich sein", erzählt sie. Die Überzeugung aller Mitwirkenden trägt zum Erfolg der Integrationsstrategie elbéns bei.

2017 wurde das Team bereits durch den Bürgerpreis zum Engagement für Flüchtlinge ausgezeichnet und wird sowohl von der Stadt Münster, als auch von Anwohner:innen und der Studierendenschaft dankbar angenommen. Es gibt einen großen Austausch zwischen den am Arbeitsleben teilnehmenden syrischen und oft ehrenamtlich arbeitenden deutschen Mitarbeitern und Mitarbeiterinnen. Darüber hinaus versuchen alle Beteiligten auch einen kulturellen Austausch anzuregen. "Wir stellen Kunst aus oder organisieren Theater- oder Musikabende" berichtet Elena. Somit teilen die Syrer:innen ihre Kunst und Kultur und lernen gleichzeitig auch Facetten deutscher Kultur kennen.

"Teil eines Projekts, das mit viel Liebe und Herzblut aufgebaut wurde."

Die neue Zielsetzung ist es nun, das Konzept sowie die Strategie elbéns soweit zu dokumentieren und auszubauen, dass das Projekt auch in anderen Städten umsetzbar wird. "Falls irgendwer also Lust hat ein zweites elbén zu eröffnen, geben wir unser Konzept gerne weiter, um noch mehr Menschen beim Ankommen zu unterstützen." Veranstaltungen wie der elbén-Freundeskreis, der sich jeden ersten Sonntag im Monat trifft, oder "Offene Bühne, offene Herzen – elbén im Südviertel", gehören zum Kunst- und Kulturprogramm elbéns. Durch einen Restaurantbesuch oder die bloße Teilnahme an einem Treffen wird man "Teil eines Projekts, das mit viel Liebe und Herzblut aufgebaut wurde."

Unterschiedliche Küche und unterschiedliche Kulturen machen einfach Vieles interessanter. Denn mal ehrlich: Nur Kartoffeln und Würstchen wären auf Dauer doch langweilig. Unternehmen wie elbén bieten eine Möglichkeit zur Beteiligung an gelingender Integration, und zwar für jede:n, der Lust auf "einfach gutes Essen und einfach gute Gespräche" mitbringt. Mal gut essen muss schließlich jede:r.

Dann, Guten Appetit oder wie es auf Arabisch heißt: "Sahteen".

Mehr über elbén

Aktuelle Veranstaltungen findet ihr auf der Facebook-Seite von élben: https://de-de.facebook.com/elben.ms/

WIE ZWEI FRAUEN UM IHR SCHICKSAL KÄMPFEN

Die Komödie "Tot sind wir nicht" von Svenja Viola Bungarten feiert Premiere im Theater Münster

Dass das Leben mit über 60 noch nicht zu Ende ist, mag vielen bewusst sein. Dass es sogar noch Ausblick auf einen Neuanfang gibt, vielleicht nicht. Die Drehbuchautorin Svenja Viola Bungarten rückt in ihrem Schauspiel zwei erfrischend alte Damen ins Rampenlicht – und die sind noch nicht bereit aufzugeben.

Ein Netz aus schwarzen Stegen, sporadische Requisiten und sechs - mehr oder wenig - lebensdurstige Protagonist:innen: Mehr brauchte es an einem Freitagabend auf der Bühne im Kleinen Haus nicht, um großes Theater zu machen. Svenja Viola Bungartens Uraufführung "Tot sind wir nicht" im Theater Münster ist nicht nur eine Ode an das Altwerden, sondern zur Abwechslung auch an das Alt-Sein.

Der Titel liest sich als Motto der verliebten Protagonistinnen Ute K. und Beate, gespielt von Carola von Seckendorff und Regine Andratschke. Von ein paar Fältchen lassen sich die alten Damen nicht die Hoffnung auf einen gemeinsamen Neuanfang im fernen Okinawo nehwie das Pärchen in einer Nacht-und-Nebel-Aktion die Medikamente von Ute K.s Ehegatten vertreibt. Gerade als Geld und Glück zum Greifen nahe scheinen, platzt Ute K. mit einer unglücklichen Nachricht heraus. Ihr Ehemann Willi (Bernward Bitter) ist tot. Oder, was Beate hört: Die Geldquelle ist versiegt. Da müssen sie pinke Kleidchen und Pelzmäntel zur Seite legen und eine Bestattung organisieren. Schließlich kann der graue Willi nicht ewig in dem Sessel vor sich hin verwesen.

Die Dynamik der beiden Damen, ständig im Krach um den bleichenden Willi und doch so liebevoll fürsorgend zueinander, bietet den Zuschauern köstliche Unterhaltung. Gleichgeschlechtliche Liebe blüht hier in einem neuen Format. Anstelle von Coming-Of-Age und Erwachsenwerden sind die Figuren bereits weit über "Age". Eine bewusste Entscheidung der Autorin: "So hatte ich seit längerer Zeit eine Sehnsucht nach alten Frauen auf der Bühne. [...]

die als Protagonistinnen vorkommen, denen man beim Leben, Lieben und Begehren zusehen kann", sagt Svenja Viola Bungarten im Interview mit Barbara Bily.

Mit makabrem Humor umbettet die 26-jährige ernste Themen: Die stetige Suche nach Glück bei allseitiger Anwesenheit von Gevatter Tod zieht sich wie ein roter Faden durch die Handlungen und Gespräche der Protagonist:innen. "Der Tod ist eine Entscheidung – wie das Leben", erkennt die Figur der Franka, gespielt von Sandra Bezler, treffend. Bei den Handlungsträgern und Handlungsträgerinnen kristallisieren sich verschiedene Positionen zum Thema "Sterben" und sorgen für Konflikte. So ist Ute K. nach dem Tod ihres Mannes zerworfen mit men. Doch das braucht Geld. Der Zuschauer beobachtet, Trauer und Schuldgefühlen, während Lebensgefährtin Beate sich mit ihrer eigenen Endlichkeit befassen muss. Junior-Bestatter Jason Nico Nagel (Jonas Riemer) wittert in Willis Tod ein lukratives Geschäft und sorgt mit unkonventionellen Bestattungsideen für Lacher im Zuschauerraum. Still wird es, als dessen Onkel Piotr Nagel (Wilhelm Schlotterer), geplagt von Misserfolg und bescheidenem Resthaar, einen verzweifelten Ausweg sucht.

> Dabei bewegen sie sich auf dem stets gleichbleibende Bühnenbild aus Stegen und Gruben, gelegentlich ergänzt durch eine Lampe oder ein Tortenservice. Ob es sich um Ute K.s Wohnzimmer, das Bestattungsinstitut DEATH DEATH AND SONS BESTATTUNGEN oder einen Friedhof handelt, wird lediglich im Zusammenspiel der Figuren deutlich. Die schauspielerischen Leistungen des Ensembles belohnt das Publikum mit minutenlangem Applaus, denn: Langweilig war das nicht.



Vorstellung noch im Theater Münster ansehen. Mit dem Kultursemesterticket kommt ihr sogar umsonst rein!

Save the Date!

Kämpfen mit dem Thema "Tod": Carola von Seckendorff als Ute K., Regine Andratschke als Beate, Sandra Bezler als Franka, Jonas Riemer als Jason Nagel und Wilhelm Schlotterer als Piotr Nagel (v.l.)





KULTUR KULTUR

"DAS SCHÖNSTE IST FÜR MICH, WENN EIN KAFFEE ÜBERRASCHT"

Ein Interview mit Erna Tosberg von der roestbar

Die zweifache deutsche Barista-Meisterin Erna Tosberg hat in Münster klassische Archäologie, alte Geschichte und Philosophie studiert und danach einen anderen Weg eingeschlagen. Die roestbar hat fünf Filialen, eine Kaffeeschule, die Konditorei und einen Online-Shop. Alles in Münster. Die 33-jährige leitet seit sechs Jahren die Kaffeeschule. Sie verrät uns wie es dazu kam (dazu gekommen ist) und gibt uns einen Einblick in die faszinierende Welt des Kaffees.

SSP: Wie sah dein Plan nach Abschluss deines Studiums aus?

ET: Nach meinem Studium hatte ich erst vor zu promovieren und war auch schon eingeschrieben zur Promotion. Dann habe ich mich aber doch dazu entschieden, Kaffee zu machen.

SSP: Wie lange hattest du zu dem Zeitpunkt schon in der roestbar gearbeitet?

ET: Schon ein paar Jahre tatsächlich. Also bestimmt vier oder fünf. Während meines Studiums immer als Aushilfe und nach meinem Studium war ich festangestellt, um Zeit zu überbrücken. Dann habe ich entdeckt, dass mir die Arbeit mit Kaffee doch mehr Spaß macht. Ich habe irgendwann angefangen Leute einzuarbeiten und dann hat sich das so ergeben.

SSP: Dachtest du irgendwann mal, dass dein ganzes Studium umsonst war?

ET: Mir wurde nach meiner Entscheidung natürlich viel gesagt: "Du hast jetzt so viele Jahre studiert und auch keinen schlechten Abschluss gemacht, wieso jetzt Kaffee?" Aber ich bereue es nicht. Ich habe Kaffee schließlich nicht gewählt, weil ich keine andere Chance hatte, sondern weil ich wirklich Lust darauf hatte. Ich glaube auch, dass vieles, was ich während meines



Erna Tosberg leitet seit 2012 die Kaffeeschule in Münster.



Während der Verkostung spielt der Geruch des Kaffees eine wichtige Rolle.

Studiums gelernt habe, mir tatsächlich heute hilft und dass es den Blick prägt, mit dem ich auf Kaffee schaue.

SSP: Und was gefällt dir besonders an deinem Job?

ET: Dass er sehr abwechslungsreich ist und am allerliebsten mag ich das Verkosten, weil Kaffee so komplex ist und du immer wieder etwas Neues schmecken kannst. Wenn dann frische Ernten reinkommen – gestern hatten wir frischen Kaffee aus Kolumbien – ist es immer toll den direkt zu probieren. Außerdem war ich für die Arbeit schon in Nicaragua, Guatemala und Costa Rica und wir fliegen auch nach Äthiopien und Kenia.

SSP: Welche Eindrücke sammelst du dann vor Ort?

ET: Es ist einfach Wahnsinn, wenn du auf einer Farm sitzt und die ganzen Pflanzen siehst. Du riechst die anderen Pflanzen, die dort wachsen und dann ergibt der ganze Kaffee auf einmal noch mehr Sinn.

SSP: Wie genau sieht der Ablauf einer Verkostung aus?

ET: Der Kaffee muss vor Ort geröstet werden und es gibt eine Blindverkostung. Du weißt also nicht, wer der

Produzent ist. Du bist in einem großen Kaffeeraum und probierst dann in mehreren Runden teilweise 70 bis 80 Tassen. Es wird immer ein Direktaufguss gemacht, das heißt der Kaffee wird mit heißem Wasser übergossen, dann schlürfst du den Kaffee vom Löffel und machst dir jede Menge Notizen. Du bewertest den Kaffee und schaust, welcher dir gut schmeckt. In den nächsten Tagen besuchen wir dann die Produzenten, gucken uns an wie sie arbeiten und machen dann am Ende nochmal eine Verkostung. Dort wird dann entschieden, was wir einkaufen.

SSP: Viele Leute sind dabei, wenn ihr in die Produktionsländer fliegt. Wer entscheidet letztendlich, welcher Kaffee gekauft wird?

ET: Ganz unterschiedlich. Es ist natürlich wichtig, dass wir nicht alleine sondern im Team entscheiden, welchen Kaffee wir toll finden. Wir rösten den Kaffee ja nicht für uns selber sondern für viele verschiedene Leute. Deswegen versuchen wir für alle etwas zu finden.

SSP: Du bist zweifache deutsche Barista-Meisterin. Wie kamst du darauf, an den deutschen Baristameisterschaften teilzunehmen?

ET: Das ist eine gute Frage. Als wir die Kaffeeschule aufgemacht haben, dachte ich mir, dass ich bei so einer Meisterschaft als Trainerin mal mitgemacht haben sollte, einfach um die Erfahrung zu machen. Dann habe ich teilgenommen und gewonnen, sodass ich direkt zu den Weltmeisterschaften gefahren bin. Das Problem ist, dass du den Leuten irgendwie zeigen musst, dass du weißt wovon du sprichst, wenn du eine Kaffeeschule aufmachst, weil es für den Job ja keine Ausbildung gibt. Natürlich habe ich die Barista-Prüfung gemacht und den Trainerschein – aber eine Meisterschaftsteilnahme ist dann noch ein Schippchen mehr.

SSP: Wie genau sehen solche Meisterschaften aus? Und was war deine Funktion als Jurorin?

ET: Die deutsche Meisterschaft ist relativ klein, da gibt es um die zehn bis zwölf Teilnehmer. Wenn du gewinnst, fährst du direkt zur Weltmeisterschaft, eine Europameisterschaft gibt es nicht. Bei den Weltmeisterschaften nehmen um die 60 Personen teil. Jedes Land, das eine Nationalmeisterschaft austrägt, schickt eine Person. Ich war einmal in Berlin und dann in Dublin. Dieses Jahr saß ich das erste Mal in der Jury für die Weltmeisterschaft in Amsterdam. Dort waren es siebzig Teilnehmer. Auf jeden Teilnehmer auf der Bühne kamen fünf bis sieben Juroren. Es gibt Technikjuroren, Geschmacksjuroren, Hauptschiedsrichter und Juroren, die überprüfen ob die anderen Juroren alles richtig machen. Ich war in der Sensorik-Jury, also habe ich verkostet. Dafür musste ich auch wieder eine Prüfung ablegen. In Deutschland gibt es nur zwei Leute, die als sensory judge bewerten dürfen.

SSP: Was unterscheidet euch von Ketten wie Starbucks oder Coffee Fellows? Und was hältst du von solchen Ketten?

ET: Ich denke Ketten wie Starbucks sind wichtig für die Kaffeekultur, wie wir sie heute erleben. Auf einmal war es cool mit einem Starbucks-Becher durch die Stadt zu gehen. Das hat das Image von Kaffee auf jeden Fall erhöht. Aber die Qualitätsansprüche sind natürlich nicht so wie in den kleineren Läden. Es ist aber auch schwierig weltweit das gleiche Produkt anzubieten.

SSP: Hast du einen Lieblingskaffee?

Ah, das ist schwer. Ich trinke gern äthiopische Kaffees, weil die leicht und so komplex sind. Wenn wir eine neue Ernte haben ist das Schönste immer für mich, wenn ein Kaffee mich überrascht – also wenn er gar nicht so schmeckt wie ich es erwarte, sondern nochmal eine andere Note mitbringt oder ein anderes Merkmal.



Es gibt ein vielfältiges Kursangebot in der Kaffeeschule von Röstereiführungen über Barista-Schnupperkurse bis hin zur Latte Art, wo bestimmte Eingießtechniken erlernt werden

Interview geführt von: Anna Scholten Bilder: Andreas van der Heyde und Matthias Haupt

ZÜNDSTOFF BURSCHENSCHAFT

Die Debatte über die Franconia zwischen Studierenden und Universität geht in die nächste Runde

Im Mai vergangenen Jahres beschloss das Studierendenparlament der WWU Münster sich von der Identitären Bewegung, einer deutschlandweiten völkisch-nationalen Gruppierung, zu distanzieren. In diesem Kontext wurde ebenfalls der Entschluss gefasst, die Universität aufzufordern, die Burschenschaft Franconia aus der Liste der Hochschulgruppen zu streichen. Der Burschenschaft wird ein undistanziertes Verhältnis zur Identitären Bewegung vorgeworfen. Daraufhin wendete sich das Studierendenparlament der WWU in einem offenen Brief an das Rektorat der Universität Münster, die Antwort kam fast ein Dritteljahr später.

Die Burschenschaft *Franconia* wurde als "erste schlagende Verbindung Münsters" im August 1878 gegründet und sieht sich selbst in der Tradition der Urburschenschaften. Die Franconia gehört zum Dachverband der *Deutschen Burschenschaften*, welcher schon öfter durch negative Schlagzeilen auffiel. So kam es beispielsweise zwischen 2011 und 2013 intern zu einer Debatte über den sogenannten "*Ariernachweis*" für Mitglieder der zugehörigen Burschenschaften.

Auf ihrer Internetseite schreibt die Franconia, dass sie sich "ausdrücklich zur parlamentarischen Demokratie" bekenne und sowohl "Extremismus von rechts oder links" sowie "eine zunehmende, die geistige Freiheit einengende Political Correctness" ablehne. In einem Dossier zur Franconia, welches durch den "Arbeitskreis Verbindungswesen" der Fachschaft Politikwissenschaft angefertigt wurde, wird dieses Statement kritisch betrachtet, da die Gleichsetzung von Rechts- und Linksextremismus als eine "Verharmlosung des Rechtsextremismus zu deuten" sei.

VERBINDUNGEN ZUR IDENTITÄREN BEWEGUNG

In dem Dossier soll an erster Stelle die Verbindung zwischen der Identitären Bewegung und der Franconia herausgestellt werden, dabei wird sich unter anderem auf einen Facebook-Post der Franconia vom 1.November 2017 bezogen. In diesem betont die Burschenschaft Franconia "nicht geschlossen hinter der Identitären Bewegung" zu stehen, allerdings nicht auf Grundlage der "unliebsamen Positi-

on", welche diese vertrete, sondern vor dem Hintergrund, dass sich die Franconia "grundsätzlich nicht geschlossen hinter eine Gruppierung, Bewegung, Partei oder sonstige Organisation stelle[...], die nicht unsere Deutsche Burschenschaft ist". Außerdem wird auf die Personalie eines Mitgliedes der Franconia hingewiesen, welche nachweislich an Aktionen der Identitären Bewegung beteiligt gewesen sein soll.

STUPA ENTSCHLOSSEN, UNI GELASSEN, ASTA EMPÖRT

Die unter anderem im Dossier dargelegten Informationen veranlassten das StuPa zur Stellungnahme bezüglich der Identitären Bewegung und der Franconia. Die Universität wandte sich daraufhin an das Innenministerium, wie die Westfälischen Nachrichten berichten. Das Resultat: "Die Identitäre Bewegung werde durchaus vom Verfassungsschutz beobachtet", Erkenntnisse über eine Verbindung der Franconia zu ihr gäbe es allerdings nicht. Die Universität solle selbst entscheiden, ob sie die Franconia von der Liste der Hochschulgruppen streicht oder nicht. Daraufhin ließ diese, den Fall von zwei Hochschuljuristen prüfen, welche "übereinstimmend zum Urteil gekommen sind, dass es keinen Grund gebe, die Franconia von der Liste der Hochschulgruppen zu streichen." Es gäbe weder Hinweise auf eine Verbindung zur Identitären Bewegung, noch sei das Verhältnis zwischen der Universität und der Franconia durch das Verfahren unzumutbar gestört worden.

Diese Entscheidung wurde anschließend vom AStA kritisiert. In ihrer Pressemitteilung wird die Unverständlichkeit für die Entscheidung besonders betont, ebenfalls wird bemängelt, dass sich anscheinend nicht mit dem Dossier des "Arbeitskreises Verbindungswesen" auseinandergesetzt worden sei. "Das Rektorat übergeht mit dieser Entscheidung die Haltung der Studierenden, anstatt ein Statement gegen rechte, völkisch-nationalistische Strukturen an der Hochschule zu setzen." Gefordert wird nun die Offenlegung des juristischen Gutachtens, da sonst keine Möglichkeit bestände, die Entscheidung der Universität nachzuvollziehen.

Die Debatte um die Franconia ist noch nicht zu Ende. Über weitere Entwicklungen berichten wir zeitnah online und in den nächsten Ausgaben. Text: Jane Knispel Bild: Isabel Schmiedel Seit dem 1. Januar 2017 sind Unisex-Toiletten in New York Gesetz. In Berlin wird bereits seit 2014 diskutiert, ebenfalls Unisex-Toiletten gesetzlich zu verankern und diese Forderung befindet sich in den öffentlichen Gebäuden der Berliner Bezirke Friedrichshain/ Kreuzberg bereits in Umsetzung. Dieses Jahr ist die Debatte auch an der WWU Münster angekommen. Brauchen wir Unisex-Toiletten oder nicht?

Julia Isabel Hagen, Mitglied der Redaktio

Seit Anfang dieses Semesters setzt die Baracke mit den mit "Unisex" beschilderten Toiletten ein Zeichen der Solidarität. Wer mit Genderwahn und "wirklich wichtigeren Angelegenheiten" argumentiert, verkennt den Kern des Problems. Die Frage ist nicht, ob du nun wählen kannst, bei Männlein zu pinkeln oder bei Weiblein anzustehen, sondern wie unsere Uni mit Diskriminierung im Alltag umgeht. Eine Frauenquote bei Professuren hilft nichts, wenn der Gang zum stillen Örtchen nicht für alle Studierende ein Akt der Erleichterung ist. Denn genau dies stellt Inter- und Transsexuelle vor eine tägliche Herausforderung.

Verfassungsrechtlich scheint die Frage längst geklärt. Laut europäischem Recht auf effektive Gleichheit verpflichtet sich der Staat Diskriminierung von Minderheitsangehörigen durch private Akteure vorzubeugen. Dies bezieht sich zumindest auf präventive Vorkehrungen im öffentlichen Raum, also auch einer geschlechterunspezifische Sanitäreinrichtung.

Während es für manche unmöglich ist, sich in einem binären Geschlechtersystem selbst zu kategorisieren oder sie es gar nicht wollen, stellt die Unterscheidung zwischen Männer- und Frauentoiletten oft auch Väter vor Probleme. Sie können zwar stehend pinkeln, aber Wickeltische sucht man auf Männertoiletten meist noch vergebens. Wer als Vater allein mit seiner kleinen Tochter unterwegs ist, marschiert nicht einfach so aufs Damenklo. Ebenso unangenehm ist die Situation wenn Klein(st)kinder mit ihrem andersgeschlechtlichen Elternteil den jeweiligen Toilettenraum betreten. So ist es für kleine Jungs Gang und Gäbe mit ihrer Mutter die Frauentoilette aufzusuchen, während Mädchen Männertoiletten tendenziell meiden. Es könnte so einfach sein! Platzsparend einzurichten (und zusätzlich eine logistisch effizientere Lösung für das ewige Anstehen zwischen den Vorlesungen) spricht auch finanziell nichts gegen inklusive Toiletten. Kosten würde es nämlich gar nichts, die Piktogramme einfach abzunehmen oder sie gegebenenfalls durch Unisex-Schilder zu ersetzen – mit Kostenpunkt und Arbeitsaufwand des Ausdruckens, Zuschneidens und Anbringens.

PROTEST

Steffen Fischer – eventuell Mitglied bei der Liste Die LISTE

Dieser Genderwahn geht nun wirklich zu weit! Jetzt wollen diese rot-grün-Versifften auch noch Sex auf den Uni-Toiletten einführen! Hier muss ich gezwungenermaßen aus dem RCDS-Wahlprogramm von 2018 zitieren: "Kein Mensch will sie, kein Mensch braucht sie, sie sind Unfug! Mit dem RCDS wird es keine Unisextoiletten geben!" Kaum ein Wahlprogramm vereinfacht eine so komplexe und wichtige Diskussion allumfassender und sensibler.

Wo kämen wir denn hin, wenn ich nicht mehr ungestört auf dem Lokus sitzen könnte und mir jemand beim Geschäft zuhören könnte! Man stelle sich vor, es handle sich hierbei nicht nur um eine fremde Person – Nein! – sondern sogar noch eine Person des anderen Geschlechts! Eine Männertoilette und eine Frauentoilette sind auch baulich so unterschiedlich, dass ohne massivste Baumaßnahmen eine gemeinsame Nutzung ausgeschlossen wäre. Was das alles wieder kostet!? Nur damit sich eine diskriminierte Gruppe wohlfühlt. Am Ende wollen sie nicht nur ein paar Toiletten für alle Geschlechter sondern jede Toilette für alle Geschlechter.

Des Weiteren möchte ich mich ungern an neue Dinge gewöhnen, schließlich war es schon immer so, dass Männer auf die Männertoilette gegangen sind und Frauen eben auf Frauentoiletten – Tradition ist Tradition. Ich meine, da könnte man auch gleich Fenster in die Kabinentüren einschrauben, um zu kontrollieren, wer gerade in der Nachbarkabine sitzt. Nachher muss ich noch feststellen, dass es gar nicht so viel anders ist und mein Weltbild wird vollkommen auf den Kopf gestellt. Das will wirklich niemand.

Und nachher fordern diese realitätsfernen Träumer, die Trennung zwischen Mann und Frau nicht weiter einzubetonieren! Geradezu lachhaft, dass das Geschlecht plötzlich weniger relevant sein soll, für den Toilettengang oder gar die Jobsuche! Da können wir ja gleich den Kommunismus wieder einführen!

Zugegeben, aus meiner zukünftigen Arbeitgeberperspektive hätten Unisextoiletten den Vorteil, dass ich weniger Toiletten für die Mitarbeiter:innen bereitstellen müsste.

Unisextoiletten – Sinnvoll oder Unsinn?

DAS WICKELTISCH PROBLEM 37

PRO

CAMPUSIEDEN

TUDY ARRO

VON MÜNSTER NACH MUMBAI

Clash of Cultures?

"Voll cool, dass du das machst! Aber für mich wäre das ja nichts" – So haben viele ihrer Freundinnen und Freunde darauf reagiert, als Aline ihnen erzählt hat, dass sie für ein halbes Jahr nach Indien gehen würde. Als Frau nach Indien? Ist der Kulturschock da nicht schon vorprogrammiert?

Aline studiert in Münster Englisch und Deutsch auf Lehramt. Und eigentlich wollte sie für ihr Auslandssemester nach Kanada, aber dann kam die Zusage für Mumbai. Ein halbes Jahr in Indien zu verbringen, um dort zu studieren, ist eine außergewöhnliche Möglichkeit, die nicht jeder bekommt. Eine Möglichkeit, die vielleicht aber auch Angst macht. "Ich hatte ein wenig Respekt davor, wie Frauen in Indien behandelt werden. Ich hatte Angst davor, mich enorm einschränken zu müssen und mich nicht respektiert zu fühlen", erzählt sie. Indien ist voller Diversität und Gegensätze. Ein Land, in dem die extrem Armen und Superreichen nebeneinander leben. Ein Land, in dem wunderschön kitschige Bollywood-Romantik auf ein veraltetes Frauenbild trifft, in dem Gewalt gegen Frauen existiert und Ungleichheit zwischen den Geschlechtern den Alltag beherrscht.

INDIENS FRAUENBILD - EIN WANDEL DER ZEIT?

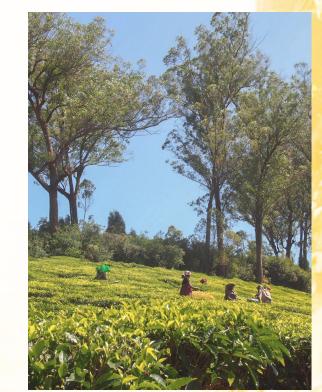
Erst im vergangenen Jahr hat eine Gesetzesänderung in Indien dazu geführt, dass Ehebruch nicht mehr strafbar ist. Nach einem Gesetz, welches noch aus Indiens Kolonialzeit bestand, drohten bis dato einem Mann bis zu fünf Jahre Haft, wenn er mit einer verheirateten Frau ohne Erlaubnis ihres Ehemannes Geschlechtsverkehr hatte. Der Oberste Gerichtshof in Indien erklärte dieses Gesetz für verfassungswidrig, da das Gesetz sexistisch sei und Frau und Mann nicht gleichberechtigen würde. Ende 2018 wurde in Indien außerdem das Verbot homosexuellen Geschlechtsverkehrs aufgehoben. Dies waren zwei Meilensteine in der Gesetzgebung Indiens innerhalb sehr kurzer Zeit. Doch auch wenn sich Gesetze ändern, bleiben viele traditionelle Denkweisen bestehen, die auch Aline beobachten kann: "Was in Indien die Rolle der Frau betrifft, gibt es einige Unterschiede zu Deutschland", beschreibt sie. "In den Zügen gibt es beispielsweise häufig extra Abteile für Frauen. Generell habe ich das Gefühl, dass das Bild der Frau immer noch sehr traditionell geprägt ist. Die meisten Berufe scheinen stereotypisch oder gar nur an Männer verteilt zu sein. Ich habe zum Beispiel noch keine Frauen im Restaurant oder als Rikscha-Fahrerinnen arbeiten gesehen. Sie arbeiten hingegen <mark>auf Teep</mark>lantagen, al<mark>s H</mark>aushälterinnen oder bi<mark>ete</mark>n i<mark>hre Henna-Tattoo-Dien</mark>ste am Stra<mark>nd a</mark>n." Laut einer Studie der International Labour Organisation haben im Jahr 2017 in Indien nur rund 29% der Frauen von 15 bis 64 Jahren gearbeitet, während es in Deutschland im gleichen Jahr etwa 74% waren. Von den indischen Männern im selben Alter arbeiten über 80%. Diese Zahlen zeigen, dass die Behandlung von Frauen und Männern in Indien trotz einiger positiver Veränderungen in den vergangenen Jahren weit entfernt von Gleichberechtigung ist.

"INDIEN IST VOR ALLEM EINS: FREUNDLICH!"

Nicht nur über das sehr traditionelle Frauenbild hat Aline sich vor ihrem Auslandssemester Gedanken gemacht, sondern auch über die Lebensumstände. Denn "Indien ist laut, dreckig und gefährlich. Das habe ich vor meiner Reise zumindest oft gehört." Bereits nach wenigen Wochen in Indien ist Aline jedoch überzeugt: "Indien ist vor allem eins: freundlich! Egal wo ich bin, grinsen mich die Menschen an. So macht es richtig Spaß durch die Straßen zu gehen!" Allerdings muss sie auch gestehen: "Ja, Indien ist laut und eine gewisse Geräuschkulisse ist eigentlich immer vorhanden. An den ganzen Verkehrslärm und die Hektik habe ich mich allerdings schnell gewöhnt. Gleichzeitig kann Indien









aber auch sehr ruhig und idyllisch sein. Gerade in den riesigen Nationalparks, den Bergen oder auf unserem Campus kann man ziemlich viel Ruhe finden."

Vor allem Indiens Metropole Mumbai steht mit ihren etwa 21 Millionen Einwohnern nie still. In vielen Teilen Indiens ist es außerdem ziemlich dreckig: "An vielen Orten findet man hier Tonnen von Plastikmüll", erzählt Aline. Beim UN-Umwelttag im Jahr 2018 unter dem Motto "Beat Plastic Pollution" stand vor allem Indiens Hauptstadt Neu Delhi im Fokus, da dort viele Flüsse, Stadtteile und Landschaften durch Plastikmüll verschmutzt sind. In Mumbai sind seit Mitte 2018 Einweg-Kunststoffe verboten. Und auch Aline kann beobachten, dass vielerorts gegen Plastikmüll vorgegangen wird: "Beim Einkaufen bekommt man keine Plastiktüten und auch in Restaurants habe ich bisher meistens Papier-Strohhalme bekommen." Trotzdem sollte man in Indien keinen Hygienefimmel haben, gibt Aline zu: "Die Hygienestandards sind hier doch wirklich eine Umstellung und gerade die Toiletten waren am Anfang eine Herausforderung. Aber man gewöhnt sich an alles und passt sich sehr schnell an." Natur pur findet sich hingegen an den Stränden in Goa oder in den Bergen von Munnar. "Indien hat auch eine wunderschöne Flora", schwärmt Aline. "Das Land zeichnet außerdem eine unglaubliche Diversität aus. Kulinarisch, aber auch landschaftlich, von Minusgraden in den Bergen im Norden bis zu tropischer Hitze im Süden kann man in Indien echt alles finden! Indien ist eben nicht gleich Indien."

BOLLYWOODBEATS

Doch wie sehen der Alltag von Studierenden und das Nachtleben in Indien aus? "Bevor es losging, wurde mir von allen Seiten eines geraten: Sei bloß vorsichtig! Mit der Erwartung, dass ich wahrscheinlich ein Semester lang keine richtige Feierkultur genießen würde, hätte ich aber nicht falscher liegen können. Bereits nach der ersten Woche waren wir in einem Club in Mumbai und haben zu Bollywoodbeats gemeinsam mit Inder:innen gefeiert. Wir waren umgeben von sehr offenen und freundlichen Menschen, sehr bemüht, uns die richtigen Dancemoves zu den jeweiligen Liedern zu zeigen." Alkohol ist in einigen wenigen Bundesstaaten Indiens illegal und das Mindestalter, um Alkohol zu kaufen, liegt, je nach Bundesstaat, zwischen 18 und 25 Jahren. In Großstädten wie Mumbai oder dem "Partystaat Goa" lasse es sich aber trotzdem sehr gut feiern, findet Aline.

Das Wintersemester hat für Aline erst im Dezember begonnen. Den Kalina-Campus, auf dem sie wohnt, bezeichnet sie als "grüne Lunge Mumbais", da dort früher einmal ein Dschungel war. Auf dem Campus gibt es Sportanlagen und vor allem leckeres und günstiges Essen, mit Mensapreisen, von denen Münsteraner Studierende nur träumen können. "Generell hab ich auch das Gefühl, dass hier alles ein bisschen entspannter abläuft. Bevor die Uni losging, wurde uns von allen Seiten geraten: Reist so viel ihr könnt, das ist jetzt das Wichtigste!" Reisen sollte man, wenn man in Indien ist, um die Vielfältigkeit des Landes überhaupt wahrnehmen zu können. "Indien ist definitiv nicht immer das, was man von dem Land erwartet. Indien ist ein unglaublich tolles Land, auf das man sich einlassen muss und von dem man sich überraschen lassen sollte. Dazu gehört, dass man seine eigene Komfortzone verlässt, um zu sehen, dass dieses Land so viel mehr ist, als das, was man sich darunter vorstellt."

Text: Hannah Kemper



CAMPUSLEBEN

MÜNSTERANER STUDIERENDE AUF DIPLOMATISCHEN SPUREN

Arbeiten wie die UN

Klimawandel, die humanitäre Katastrophe im Jemen, Flüchtlingsströme, bittere Armut gegenüber grenzenlosem Reichtum, hungernde Kinder, Menschen, die ein Drittel ihres Essens wegwerfen – die Liste der weltweiten Probleme könnte noch beliebig weitergeführt werden. 1945 haben sich 193 Staaten der Welt zu den Vereinten Nationen zusammengeschlossen, um gemeinsame Lösungen zu erarbeiten. Jedes Jahr fährt eine Münsteraner Hochschulgruppe nach New York, um bei den dortigen Model United Nations (MUN) diese Zusammenarbeit zu simulieren.

Während sich der Münsteraner Herbst in ein tristes Regengrau kleidet, wirft Julia einen letzten prüfenden Blick in den Spiegel. Gebügelte weiße Bluse, schwarzes Kostüm, geputzte Schuhe, perfektes Make-Up, Hochsteckfrisur – ihr blickt eine seriöse Frau entgegen, die einen wichtigen Beruf haben könnte und nicht, wie Julia, die meiste Zeit in der Bibliothek verbringt.

"Zusammen mit fünfhundert Studieren den aus aller Welt wird sie in die Rolle einer Diplomatin schlüpfen"

Doch für die nächsten vier Tage wird auch sie eine wichtige Aufgabe erfüllen. Zusammen mit fünfhundert Studierenden aus aller Welt wird sie in die Rolle einer Diplomatin schlüpfen und auf der "Hamburg Model United Nations", kurz HamMUN, die Arbeit der Vereinten Nationen simulieren. Sie wird nicht mehr Julia sein, sondern das Land Kasachstan in der Diskussion

über die Wasserknappheit im UNEP – dem United Nations Environmental Program – vertreten. Es ist ihre erste MUN und sie ist aufgeregt. Doch schon zur ersten Sitzung des Wochenendes zeigt sich, dass es vielen anderen genauso ergeht wie ihr. Und so beginnen sie und die anderen Delegierten – natürlich auf Englisch – die Diskussion. Sie verhandeln, sind unterschiedlicher Meinung, schließen Kompromisse und einigen sich am Ende des Wochenendes schließlich auf eine Resolution, über die dann gemeinsam abgestimmt wird – genau wie bei den Vereinten Nationen.

MUNs gibt es mittlerweile auf der ganzen Welt, doch die in New York ist die einzige, bei der auch im Sitzungssaal des UN-Hauptquartiers debattiert wird - einem Raum, der sonst nicht für Besucher:innen geöffnet ist. Die Rolle eines Diplomaten oder einer Diplomatin an diesem prestigeträchtigen Ort einzunehmen ist eine ehrwürdige Aufgabe und bedarf einer sorgfältigen Vorbereitung, die das gesamte Wintersemester dauert. Neben der Vorbereitung auf die Konferenz, müssen die 16 Münsteraner Delegierten die gesamten Kosten für die fünftägige Simulation durch Sponsoring eintreiben und sich zudem intensiv mit den inhaltlichen Standpunkten des ihnen zugeteilten Landes auseinandersetzen. Ganz nebenbei müssen sie auch zu einem Team zusammenwachsen, das bei der Konferenz geschlossen das Land repräsentiert.

Wenn Du auch gerne einmal in die Rolle eines Diplomaten oder Diplomatin schlüpfen möchtest, kannst Du Dich im Sommersemester für die nächste Delegation bewerben. Oder hier in Münster bei der "MUI-MUN" zunächst erste MUN-Erfahrung sammeln.



Die aktuelle Münsteraner Delegation – 16 Studierende unterschiedlichster Fachrichtungen

Du bist neugierig geworden?

Weitere Informationen zur aktuellen Münsteraner Delegation bei der New York Model United Nations sowie Hinweise zur Bewerbung (wieder offen ab dem Sommersemester 2019) findest du unter: http://www.muenster-mun.de/projekte/ deleaationen/nmun-deleaation-2019/

EIN SCHRITT NÄHER AM TITEL "EXZELLENZUNIVERSITÄT"

Zwei Exzellenzcluster der Universität Münster bewilligt

Auch für 2019 erhielten zwei Forschungsbereiche der WWU Münster die besondere Förderung für sogenannte Exzellenzcluster. Neben dem Cluster "Religion und Politik. Dynamiken von Tradition und Innovation" wird auch das das Cluster "Mathematik Münster. Dynamik – Geometrik – Struktur" gefördert.



Anstoßen auf den Erfolg: Prof. Dr. Christopher Deninger, Prof. Dr. Mario Ohlberger, Prorektorin Prof. Dr. Monika Stoll, Rektor Prof. Dr. Johannes Wessels und Prof. Dr. Prof. Dr. Detlef Pollack (v. l.)

Der Rektor der WWU, Johannes Wessels ist zufrieden: Drei Bewerbungen, zwei davon haben es geschafft: "Wir haben damit erneut unter Beweis gestellt, dass wir zu den besonders forschungsstarken Hochschulen in Deutschland zählen."

AUSGEZEICHNETE FORSCHUNG

Die Exzellenzstrategie gehört zur Exzellenzinitiative des Bundes und der Länder zur Förderung von Wissenschaft und Forschung an deutschen Hochschulen. Sie fördert bundesweit universitäre Spitzenforschung. Finanziell unterstützt werden auf der einen Seite Exzellenzcluster, also bestimmte Forschungsprojekte, und auf der anderen Seite ganze Universitäten. Um als Exzellenzuniversität eine Förderung zu erhalten, muss eine Universität mindestens zwei erfolgreiche Exzellenzcluster vorweisen - eine Anforderung, die die WWU somit erfüllt. Insgesamt haben zu Beginn des Jahres 63 Universitäten 195 Exzellenzcluster bei der deutschen Forschungsgemeinschaft eingereicht, wovon 57 Projekte von 37 Universitäten überzeugen konnten. Die erfolgreichen Exzellenzcluster werden ab dem 1. Januar 2019 über sieben Jahre mit insgesamt 358 Millionen Euro pro Jahr unterstützt. Das Cluster "Religion und Politik" wird bereits zum wiederholten Mal gefördert. Es beschäftigt sich mit der komplexen Interaktion von Religion und Politik in verschiedenen Epochen und Kulturen. Das zweihundert-köpfige Team besteht aus Wissenschaftlern und Wissenschaftlerinnen geistes- und sozialwissenschaftlicher Disziplinen aus vierzehn verschiedenen Nationen. Sie untersuchen, wie Religion gesellschaftliche und politische Auseinandersetzungen beeinflussen kann, worin ihr dynamisches Potenzial liegt und welche äußeren Bedingungen ihre Mobilisierungsfähigkeit stärken oder einschränken.

AUCH EIN NEULING IST DABEI

Beim Exzellenzcluster "Mathematik Münster" handelt es sich hingegen um eine Erstförderung. Hier begeben sich Mathematikbegeisterte auf die Suche nach übergreifenden dynamischen, geometrischen und strukturellen Techniken zur Klärung tiefgreifender mathematischer Fragen aus verschiedenen Feldern der Mathematik. Die drei Schwerpunkte sind Zahlen- und Gruppentheorie, Räume und Operatoren sowie Modelle und Approximationen.

Das Cluster "Cells in Motion", welches nicht erneut unterstützt wird, erhält noch bis Oktober 2019 eine Überbrückungsfinanzierung, um laufende Projekte fertigzustellen. In diesem Cluster untersuchen Forscherinnen und Forscher, wie sich Zellen im Körper bewegen und verhalten. Daneben wurden innovative Bildgebungstechnologien zur Erforschung von Zellen in Organismen entwickelt. Es wird nach Wegen gesucht, um die Arbeit des Clusters fortzuführen.

FORDERUNG NACH BESSERER GRUNDFINANZIERUNG

Da die Förderung der Cluster allerdings nur in die Forschung fließt, wurden studentische Stimmen laut, die eine bessere Grundfinanzierung der Universitäten und insbesondere der Lehre fordern. So sprach sich das Studierendenparlament geschlossen "für eine breite Förderung von Forschung, Lehre und Studium" aus. Die Exzellenzstrategie von Bund und Ländern dürfe nur im Rahmen einer breiten und ausreichenden Grundfinanzierung stehen, da exzellente Forschung und Lehre nur zusammen funktionierten. Lars Nowak, StuPa-Mitglied für Die LISTE erklärt hierzu: "Wir sind nicht gegen Forschungsförderung. Es ist allerdings nicht der richtige Weg, derartig viel Geld in die Spitzenforschung zu stecken, wenngleich viele Hochschulen nicht ausreichend grundfinanziert sind, worunter insbesondere die Lehre leidet." Problematisch sei zudem, dass Hochschulen immer mehr durch zeitlich beschränkte Förderprogramme finanziert würden und sich stark auf Cluster in den Bereichen Naturwissenschaften und Medizin fokussiert würde. In diesen Fachbereichen sind drei Viertel der angenommenen Cluster angesiedelt, sodass "bei der Auswahl die angenommene wirtschaftlich-finanzielle Nutzbarkeit eine nicht unerhebliche Rolle zu spielen scheint."

Text: Julia Jänisch Bild: Deleaation Münster/MUN Text: Lara Lawniczak Bild: Heiner Witte

Seit Anfang des 20. Jahrhunderts dürfen Frauen gleichberechtigt an deutschen Universitäten studieren, immer mehr Mädchen machen Abitur und seit einigen Jahren gibt studieren etwa gleich viele Frauen wie Männer. Trotzdem gibt es auch an einem angeblich so aufgeklärten Ort wie der Universität noch viele Ungleichheiten. Zahlen und Fakten zu Frauen an der WWU Münster.

der Studienanfänger:innen an der WWU sind ...

der Absolvent:innen sind ... FRAUEN FORSCHUNG, **FORTSCHRITT**

Recherche: Carla Reemtsmo

Infografik: Isabel Schmiedel



Fachbereich Wirtschaftswissenschaften (38%)

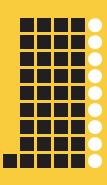
Hinweis

49,3%

DER PROMOTIONEN SIND VON FRAUEN

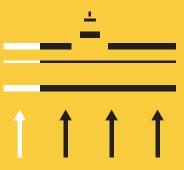
allerdings

Dagegen macht der Anteil von Frauen geschriebener Habilitationen an deutschen Universitäten 30 % aus.



sind nur circa 20% der Habilitationen an der WWU von Frauen verfasst

nur 125 von 614 Professuren von Frauen besetzt



Unter 41 neu an die WWU berufenen Professor:innen waren **lediglich 11 Frauen**

SCHREIB UNS!

Ihr habt Artikelideen oder Fragen und Anregungen? Ihr wollt uns auf ein Thema aufmerksam machen oder wollt selber beim Semesterspiegel mitwirken? Dann schreibt uns, denn wir freuen uns auf Euch!



semesterspiegel@uni-muenster.de



/semesterspiegel



@semesterspiegel



@semesterspiegel









Wohnungssuche

Hilfe bei privater Wohnungssuche



Mietrecht

Hilfe bei mietrechtlichen Problemen



Rechtsschutz

Mietrechtsschutzversicherung möglich



Konfliktberatung

Hilfe bei Mieterkonflikten

Hammer Straße 26 c 48153 Münster Tel. 0251 - 52 30 21 wohn-in@wohn-in.de Öffnungszeiten

Mo - Fr 9.00 - 19.00 Uhr

Sa 9.00 - 14.00 Uhr

www.wohn-in.de